Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zelle in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 402. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 29. August 1873.

Deutschland.

Berlin, 28. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Amtsrichter Dr. juris von Bülow zu Celle die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Ober-Regierungsrath Kühne zu Erfurt den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem pensionirten Kasernenwärter, jetzigen Stellenbesitzer Gottlieb Kuhnert zu Herrmannsdorf im Kreise Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Commerzienrath Fr. von Eynern zu Barmen den Charakter als Geheimer Commerzien-Rath; sowie dem Papierfabrikanten Bagel zu Wesel, dem Tuchfabrikanten Joh. Fr. Mayer zu Eupen, dem Director der Burbacher Eisenhütte bei Saarbrücken Nicolaus Flamm, den Fabrikanten Carl Elbers zu Hagen und Carl Kümpers in Rheine, dem Banquier Max Frensdorf zu Hannover, den Kaufleuten Wilhelm August Braun zu Hildesheim, Carl Grunau zu Stolp, Philipp Elkan, Valentin Mannheimer und Wilhelm Wolff zu Berlin, den Banquiers Julius Leopold Schwabach, Carl Emil Ebeling und Carl Ebrhard Friedrich Gelbcke ebendaselbst und dem Fabrikbesitzer Friedrich Förster jun. zu Grünberg den Charakter als Commerzienrath verliehen.

Dem Lehrer Dr. Arthur Richter am Gymnasium zu Halberstadt ist das Prädikat Oberlehrer verliehen worden. — Dem Ingenieur Bernhard Stauffer zu Magdeburg ist unter dem 25. August 1873 ein Patent auf einen Regulator an Aufzügen auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 28. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] werden heut Nachtquartier in Regensburg nehmen und von dort aus morgen früh 8 Uhr, mittelst Eisenbahn-Extrazuges die Reise über Eger, Reichenbach und Leipzig fortsetzen, so daß Allerhöchstdieselben an demselben Tage Abends 9 Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin eintreffen werden. Empfang und Begleitung findet auf dieser Reise nicht statt und wird bei der Ankunft in Berlin nur der Commandant auf dem Bahnhofe anwesend sein.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] trifft von Freiburg im Breisgau am 29. d. M. in Berlin ein. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 28. August. [Die Armee-Corps-Stellen. — Der Botschafterposten in Paris. — Das Reichseisenbahnamt. — Militärärztliche Bildungsanstalten.] Nach der bevorstehenden Rückkehr des Kaisers werden noch in mehrfachen Beziehungen definitive Bestimmungen in Bezug auf die Feier des 2. Septembers getroffen werden. Man erwartet an diesem Tage, namentlich in militärischen Kreisen, verschiedene Allerhöchste Entschließungen. Ob darunter, wie angedeutet worden, auch die definitive Besetzung der vacanten Armee-Corps sein wird, muß abgewartet werden, um so mehr als das 10. Armee-Corps, welches dabei mit in Betracht kommt, noch nicht wirklicht erledigt ist. Allerdings ist es noch keineswegs so sicher, wie von einigen Seiten angenommen wird, daß General von Voigts-Rhetz dasselbe wieder werde übernehmen können. Dagegen harren das 3. und 9. Armee-Corps in Folge des Abganges von Alvensleben II. und Wanstein der definitiven Besetzung, und es dürfte die Entscheidung darüber im Zusammenhange mit den Bestimmungen über das 13. (Württembergische) Corps bald erfolgen. — Durch die Blätter laufen wieder einmal verschiedene unter einander in Widerspruch stehende Gerüchte über eine anderweite Besetzung des Botschafterpostens in Paris. Dieselben beruhen, wie alle früheren, auf leerer Conjectur. Von der Combination, wie sie dabei für Paris und Petersburg gegeben wird, ist in unterrichteten Kreisen nicht die Rede gewesen. — Das Reichs-Eisenbahnamt wird schon zum 1. October ein eigenes Local beziehen können; es ist ein solches in der Alsenstraße zunächst miethsweise beschafft worden. — Von Seiten des Kriegsministeriums wird beabsichtigt, für die Vorprüfung der Aspiranten zur Aufnahme in die militär-ärztlichen Bildungs-Anstalten in Berlin eine Central-Commission einzusetzen, deren Thätigkeit im März 1874 beginnen soll. Im Interesse der Aspiranten sollen die Vorprüfungen den Aufnahmeterminen möglichst nahe gelegt werden, letztere aber künftig kurz vor dem 1. April und 1. October stattfinden. Mit Rücksicht hierauf sind durch Verfügung des Cultus-Ministers die Provinzial-Schul-Collegien veranlaßt worden, die Gymnasial-Directoren dahin anzuweisen, daß diejenigen Abiturienten, welche sich zur Aufnahme in die militär-ärztlichen Bildungsanstalten melden wollen, rechtzeitig mit einer beglaubigten Abschrift des Maturitäts-Zeugnisses zu versehen sind, falls etwa die Einhändigung dieser Zeugnisse selbst nicht früh genug sollte erfolgen können.

D. R. C. [Der Ministerpräsident Graf Roon] wird, wie wir hören, morgen Abend hier eintreffen; ob der Feldmarschall nach Beendigung der bevorstehenden Festlichkeiten in Berlin verbleiben und seine Funktionen wieder übernehmen wird, ist bis jetzt noch zweifelhaft. Dem Minister nahestehende Personen sind der Ansicht, derselbe werde den September über noch in Süddeutschland zubringen und bald nach Beendigung der Festlichkeiten dorthin wieder zurückkehren.

[Herr Oberbürgermeister Miquel] hatte schon vor ungefähr Jahresfrist den Entschluß bekundet, auf sein Amt als Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft zu verzichten, um sich wieder ausschließlich der parlamentarischen Thätigkeit zu widmen. Nur mit Rücksicht auf die außerordentlichen Arbeitsansprüche, welche in jener Zeit an seine Collegen in der Disconto-Gesellschaft gestellt wurden, hatte er auf deren dringendes Ersuchen die Ausführung jenes Entschlusses bis jetzt vertagt. Wie wir vernehmen, ist es Absicht des Verwaltungsraths der Disconto-Gesellschaft, Herrn Miquel bei Niederlegung seiner Functionen als Geschäftsinhaber nicht zu cooptiren, sondern ihm auch an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Präsidenten Scheele zum Vorsitzenden zu wählen. Da die hiermit zusammenhängende Thätigkeit nicht in dem Maße wie seine bisherige Stellung ihn absorbiren dürfte, glaubt man, daß er diese Wahl annehmen dürfte.

D. R. C. [Der Termin zu den Wahlen.] Sobald das preußische Staatsministerium wieder hier vollzählig versammelt ist — und es ist ja bekannt, daß dieser Fall mit Beginn des nächsten Monats eintritt — wird dasselbe zur Berathung und Erledigung der während der Ferien angesammelten Gegenstände zusammentreten. Als erster Gegenstand, der bei dieser Gelegenheit zur Berathung gelangen soll, wird uns die Frage wegen der Abhaltung der Wahlen zum Abgeordnetenhause bezeichnet. Es dürfte übrigens die höchste Zeit sein, mit den Vorbereitungen auf diesem Gebiete vorzugehen, und da zu diesem Behufe ein Beschluß des Gesammtministeriums erforderlich ist, so wird dasselbe schon in der allernächsten Zeit sich mit dieser Frage beschäftigen. Wie es übrigens heißt, soll es in der Absicht des Ministers des Innern liegen, die Urwahl in den ersten Tagen und die Abgeordnetenwahlen um die Mitte resp. in dem letzten Drittel des Monats October vorzunehmen.

C. S. [Der Herzog von Ratibor und die ausgeschiedenen Malteserritter.] Es wird uns bestätigt, daß die an den Herzog von Ratibor ergangene Einladung, der Enthüllungsfeier am 2. September beizuwohnen, mit der an den Malteserorden ergangenen Einladung zusammenhängt, welcher nach dem Vorschlage der Enthüllungscommission, gleich allen anderen Vereinen, die sich um die Krankenpflege während des letzten Krieges verdient gemacht haben, ersucht worden war eine Deputation zu der Feier zu entsenden. Als dem Kaiser diese Vorschläge unterbreitet wurden, hat Se. Majestät, aus eigenem, freiem Antriebe, darauf hingewiesen, daß, wenn der schlesische Malteser-Verein zur Entsendung einer Deputation aufgefordert wird, es durchaus nothwendig sei, gleichzeitig den Herzog von Ratibor, welcher sich hervorragende Verdienste um die Krankenpflege im Malteser-Verein erworben hat und ebenso die übrigen, in den letzten Wochen aus diesem Verein ausgeschiedenen Mitglieder ausdrücklich und in Seinem Namen einzuladen. Damit hat die den Herren gewordene Auszeichnung eine über die Personenfrage weit hinausreichende Tragweite gewonnen, denn sie giebt ein neues Zeugniß dafür, welchen hervorragenden Werth Se. Majestät der Kaiser und König auf die von dem Herzog von Ratibor und dessen Genossen eingenommene Stellung legt.

= [Für Auswanderungslustige.] Es ist zur Kenntniß der preußischen Regierung gelangt, daß Agenten, besonders solche englischer Dampferlinien, in Deutschland die Nachricht verbreiten, daß in der Stadt Boston in Nord-Amerika in Folge der zwei bedeutenden Feuersbrünste, welche dieselbe seit dem November v. J. betroffen haben, nicht nur eine große Nachfrage nach Arbeitern entstanden, sondern auch, daß der Tagelohn dort auf fünf bis sechs Dollars gestiegen sei. Nach zuverlässigen Nachrichten sind beide Angaben falsch und nur gemacht, um die Einnahmen der betreffenden Schiffsgesellschaft durch Anlockung deutscher Auswanderer zu erhöhen.

D. R. C. [Die evangelisch-lutherische Conferenz] setzte gestern Nachmittag ihre nur durch eine kurze Pause unterbrochenen Verhandlungen fort. Dieselben beginnen mit einem Vortrage des Pastor v. Nathusius (Quedlinburg) über das Thema: Welche Aufgaben stellen die neuen Kirchengesetze den evangelischen Geistlichen? Redner gab einen Ueberblick über die einzelnen kirchenpolitischen Gesetze, indem er einerseits die geringen Abweichungen vom bisherigen Rechtsstandpunkte und andererseits den Rückschritt gegen die Forderungen der Zeit und der kirchlichen Freiheit im Allgemeinen hervorhob. Im Weiteren bedauert Redner, daß die Geistlichkeit sich bisher von der Politik fern gehalten habe. Von der Kanzel allein müsse die Politik verbannt bleiben; aber seine einflußreiche sociale Stellung müsse der Geistliche anderweitig bethätigen. Christliche Ehe und christliche Schule sind die Loosungen, um die es sich bei den bevorstehenden politischen Wahlen handelt; hier gilt es, nicht lässig zu sein. Die Aufgaben, welche die Kirchengesetze an die Geistlichen stellen, verlangen aber auch nach innen in der bis jetzt ungehinderten Arbeit treu zu sein, treuer als bisher. — Im Anschluß an den Vortrag wurden von Pastor von Nathusius folgende Thesen verlesen: 1) Wir erkennen dem Staate die Pflicht zu, alle menschlichen sittlichen Verhältnisse, Ehe, Familie, Gemeinde, Schule u. s. w. nach der ihnen innewohnenden sittlichen Natur zu behandeln. 2) Wir erkennen dem Staate die Pflicht zu, der Kirche als der Hüterin der göttlichen Offenbarung, in der wir die einzige Quelle alles Rechts und die Erkenntnißquelle für die sittliche Natur menschlicher Verhältnisse besitzen, freie Entfaltung in seinem Gebiete zu gewähren. 3. Wir erkennen der Kirche die Pflicht zu, den Staat, auch wenn er sich von den sittlichen Anschauungen, die sich auf göttliche Offenbarung gründen, lossagt, immer noch als selbstständige göttliche Institution anzuerkennen, welchem Gehorsam auch von den Christen zu leisten ist, so lange nichts entschieden dem Worte Gottes zuwiderlaufendes gefordert wird. 4. Wir erkennen, daß in Deutschland durch die gegenwärtige Gesetzgebung besonders so weit sich dieselbe auf die Kirche bezieht, der Staat die Wege beschritten hat, welche mit den Grundsätzen der Offenbarung in Widerspruch auslaufen, und können seiner Entwickelung, so lange er auf dem eingeschlagenen Wege bleibt, nur mit ernster Besorgniß entgegensehen. 5) Wir erkennen es für unsere Pflicht gegen den Staat, auch den gegenwärtigen Gesetzen zu gehorchen, zugleich aber laut zu protestiren gegen die darin vertretenen Principien und ohne zu verschweigen, daß ihre Ausführung auf Punkte führen kann, wo wir in schuldigem Gehorsam gegen Gott die weltliche Strafe ertragen müssen. 6) Wir erkennen es für unsere Pflicht gegen unsern Staat an, uns an seinem constitutionellen Leben nach Kräften zu betheiligen, um es zu ermöglichen, daß der gegenwärtigen ins Verderben führenden Richtung des Staatslebens entgegengearbeitet werde. 7) Wir erkennen es für unsere Pflicht gegen die Kirche, bei den sie bedrohenden Hinderungen ihres freien Wirkens desto treuer zu sein in den durch die Gesetzgebung berührten Gebieten, Strafamt der Predigt, Kirchenzucht und Seelsorge, Fürsorge für die Schule, Gewinnung von Kräften für das geistliche Amt ꝛc. im festen Vertrauen, daß der Herr seine Kirche nicht verlassen und auf seine Weise der Treue ihren Lohn nicht versagen wird.

In der über diesen Gegenstand eröffneten längeren Debatte fühlte sich zunächst Herr Graf Krassow, als früherer Referent über diese Gesetze im Herrenhause berufen, seine schon bei den Verhandlungen in diesem Hause gegen die kirchen-politischen Gesetze erhobenen Bedenken nochmals zu wiederholen, schweifte sodann vom eigentlichen Gegenstande gänzlich ab, und gelangte im weiteren Verlauf seiner Rede schließlich auf den Protestanten-Verein. Graf Krassow ist nun nicht, wie die früheren Redner, der Ansicht, daß der Kirche aus diesem Verein eine ernstliche Gefahr drohe, er hält den Protestanten-Verein vielmehr für ein todtgeborenes Kind; eine wirkliche Gefahr für die Kirche erblickt Redner vielmehr in dem überhandnehmenden Socialismus in Deutschland, dem man nach seiner Meinung viel zu wenig Aufmerksamkeit schenke. Es sei bekannt, daß dessen Verbreiter den Atheismus offen predigten und sowohl Kirche wie Staat den Krieg erklärten. Der Weiterverbreitung des Socialismus sei daher vor Allem entgegen zu treten und empfiehlt Redner deshalb den Geistlichen das Lesen socialistischer Tagesblätter, um aus ihnen zu lernen, wie man Propaganda mache. Denn wenn die Geistlichkeit noch immer keinen rechten Einfluß auf die Gesellschaft zu gewinnen vermöge, so liege der hauptsächlichste Grund darin, daß sie zu wenig Menschenkenntniß besitze u. s. w. — Daß die kirchenpolitischen Gesetze auch bei den evangelischen Geistlichen einem heftigen Widerspruch begegnen, zeigte übrigens der weitere Verlauf der Debatte. Ganz besonders zeigte sich dies, als Herr Superintendent Lengerich (Demmin) darauf hinwies, daß alles Klagen und alles weitere Reden über diese Gesetze, die nun einmal mit Gesetzeskraft in der Gesetzsammlung publicirt seien, doch keinen Zweck haben könne, und daß die evangelische Kirche stets den Satz gelehrt habe, der Obrigkeit unter allen Umständen zu gehorchen. Heftiger Widerspruch und wiederholte Rufe: Schluß! folgte seinen Worten, der auch selbst dann nicht aufhörte, als Redner mittheilte daß er in den letzten sechs Wochen in einer überwiegend von Katholiken bewohnten Provinz gelebt und aus eigener Anschauung sich davon überzeugt habe, daß die Regierung dieser Gesetze zur Aufrechthaltung ihrer Autorität in der That bedürfe. — Hr. Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf trat dieser Ansicht entschieden entgegen und ist seinerseits der Meinung, daß der gegenwärtig entbrannte Kampf zwischen Staat und Kirche gerade durch die Maßnahmen der Staatsregierung hervorgerufen sei. Es sei dies tief zu beklagen, da das Ende eines solchen Kampfes gar nicht abzusehen sei. — Von anderer Seite wurde gegen die Regierung der Vorwurf erhoben, daß sie die Gesetze nicht zuvor der geistlichen Behörde zur Begutachtung vorgelegt und überhaupt dieselbe ganz ignorirt habe. — Das Resultat der ganzen Verhandlung läßt sich dahin zusammenfassen, daß die evangelische Geistlichkeit weder eine herausfordernde, noch eine passive Stellung diesen Gesetzen gegenüber einnehmen dürfe, daß diese Stellung vielmehr eine abwartende sein müsse, da sich in diesem Augenblick noch nicht übersehen lasse, welche Gefahren der evangelischen Kirche aus diesen Gesetzen etwa entstehen könnten. — Um 7½ Uhr wurde die Sitzung auf Donnerstag früh 8 Uhr vertagt.

Die am Donnerstag früh 8 Uhr fortgesetzte Verhandlung, welcher wiederum ein Morgengottesdienst voranging, begann zunächst mit einem Vortrage des Pastors Künstler aus Böttichersdorf über die Frage: Was fordert von uns gegenüber der in Aussicht gestellten Aenderung der kirchlichen Verfassung die Treue gegen das lutherische Bekenntniß? Die Versammlung glaubte diese Frage am besten damit beantworten zu können, daß sie den Erlaß einer Adresse an den Kaiser beschloß, in welcher an denselben die Bitte gerichtet wird, Fürsorge zu treffen, daß durch die neue Verfassung das positive Christenthum in der Kirche nicht noch größeren Schaden erleidet, als dies schon gegenwärtig der Fall ist. — Ein sich hieran schließender Antrag, zugleich eine Kundgebung an die Gemeinden in Form einer Erklärung zu veröffentlichen, in welcher die Conferenzmitglieder ihr Einverständniß mit dem von dem Oberkirchenrath in der Sydow'schen Angelegenheit ausgesprochenen Grundsatze, daß zwischen amtlicher und außeramtlicher Thätigkeit zu unterscheiden sei, energisch zurückweisen, wurde von der Versammlung abgelehnt.

Zum Schluß sprach Hr. v. Kleist-Retzow über die Maßnahmen, welche zur Abwendung der Civilehe zu treffen seien. — Redner ist der Ansicht, daß von dem Ausgange des Kampfes gegen die liberalistischen Bestrebungen der Neuzeit, namentlich auch gegen die obligatorische Einführung der Civilehe die Gestaltung unseres deutschen Vaterlandes wesentlich abhänge. Die Ehe ist eine unmittelbare Schöpfungsordnung Gottes; wie die Ehe eines Volkes ist, so ist das Volk überhaupt, so ist auch seine Zukunft, wie das Eherecht ist, so ist auch das Rechtsbewußtsein eines Volkes. Die Ehe ist die Quelle, aus welcher das ganze sociale Leben hervorgeht. Die Veränderung unseres Eherechtes würde also auf die Nationalität unseres Volkes den verderblichsten Einfluß ausüben. Die Civilehe würde aber auch bewirken, daß innerhalb des Christenthums ein Heidenthum heranwächst, denn mit Einführung derselben würde auch zum großen Theile die Kindertaufe beseitigt werden. Um ein solches Unheil vom deutschen Volke abzuwenden, müsse die Versammlung daher in einer Adresse an Se. Majestät den König um Ablehnung der an ihn etwa herantretenden Forderung wegen Erlaß einer Civilehegesetzgebung bitten; dann müsse man aber auch den Blick auf die bevorstehenden Wahlen richten und dahin wirken, daß Männer gewählt werden, welche der Einführung der Civilehe entschieden entgegentreten. — Obwohl diese Adresse ebenfalls beschlossen wurde, so war man in der Versammlung doch nicht so sanguinisch, sich von derselben einen besonderen Erfolg zu versprechen. Man sprach vielmehr offen aus, daß auch die Civilehe trotz aller Proteste unserem Vaterlande nicht erspart bleiben würde, wie denn auch von einer Seite offen anerkannt wurde, daß der Geistlichkeit zum Theil die Schuld zufalle, wenn die kirchliche Einsegnung der Ehe in Mißcredit gekommen sei.

Hiermit war die Tagesordnung der Conferenz erledigt. — Zum Schluß erklärte noch Pastor Stahlberg aus Mecklenburg im Namen eines großen Theils seiner mecklenburgischen Collegen seine Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen und sprach zugleich die Bitte aus, es nicht der Gesammtheit der lutherischen Geistlichkeit anzurechnen, wenn, wie es in Hannover geschehen, ein lutherischer Geistlicher die Taufe eines Kindes unirter Eltern verweigerte. — Der Vorstand wurde sodann noch bevollmächtigt, sich als Comite der ev.-luth. Conferenz in Permanenz zu erklären und durch Cooptation zu verstärken. Es wurde zugleich beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, die Conferenz im nächsten Jahre wiederum einzuberufen. Mit Gesang und Gebet schloß sodann die Conferenz um 2½ Uhr Nachmittag.

[General-Superintendent Hoffmann †.] Wie verlautet, ist der Ober-Hof- und Domprediger General-Superintendent Dr. Hoffmann nach längerem schweren Leiden gestorben.

Königsberg i. P., 28. August. [Börse. — Cholera.] Der am 2. September stattfindenden Nationalfeier halber beschloß das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, wie die „Hartung'sche Zeitung" meldet, an diesem Tage die Börse auszusetzen. — Die Cholera-Epidemie ist seit einigen Tagen im Steigen, die Durchschnittszahl der Erkrankungsfälle betrug gestern und heute 70.

Posen, 28. Aug. [Schulaufsicht.] Bei einer gestern in Gnesen stattgehabten Versammlung der katholischen Decane hat sich der Erzbischof Ledochowski entschieden dagegen ausgesprochen, daß seitens der Geistlichen selbst das Schul-Inspections-Amt niedergelegt werde.

Aus Nordschleswig, 26. August. [Dänische Demonstrationen.] Von der aus Anlaß der Haderslebener Industrie-Ausstellung inscenirten dänischen Demonstration, welche, wie wir gemeldet haben, soeben dadurch einen ihrer würdigen Abschluß gefunden hat, daß die fünfzehn Mitglieder des Comite's gerichtlich in eine Geldbuße von zusammen etwa 600 Thalern verurtheilt worden sind, entwirft eine Correspondenz des „Hannov. Cour." folgendes Gesammtbild:

Hadersleben hat eine überwiegend deutsche Bevölkerung; das Dänische tritt als Verkehrssprache so sehr in den Hintergrund, daß ein Berichterstatter des Kopenhagener „Dagbladet" sich zu einem spaltenlangen Seufzer über die dort bemerkte Verdeutschung „Südjütlands" (soll heißen Nordschleswigs) veranlaßt fühlte. Hier fand nun die von den Haupthähnen der dänischen Propaganda ausgeheckte Ausstellung statt. Mit obrigkeitlicher Bewilligung wurde hier ein Kleinkopenhagen inscenirt: in raffinirtester Weise wurde das Anathema über Alles, was deutsch klingen konnte, ausgesprochen; man kannte nur dänisches Reichsgeld; jede Aufschrift, jede Bitte an das Publikum, jede Warnung war dänisch abgefaßt, aus allen Einladungen, Circulären u. s. w. war jeder deutsche Buchstabe verbannt; selbst deutschgesinnte Aussteller hatten sich gefügt und ihre Firma dänisch redigirt — nicht wenige in einem so haarsträubenden Dänisch, daß man nicht wußte, ob Unwissenheit oder Rache wegen des verübten Terrorismus den Pinsel über das Aushängeschild geführt hatte. Mit Befriedigung konnte das Comite auf sein Werk sehen; den deutschen Behörden war auf das Unverschämteste ein Schnippchen geschlagen, und es machte einen recht komischen Eindruck, als die Regierung den Entschluß faßte, etwas gegen die Danomanen zu unternehmen und — die Verloosung der nicht verkauften Ausstellungsgegenstände untersagte!

An den üblichen kleinen Knalleffecten für die Herren von jenseits der Königsau, die sich zu Hunderten einfanden, fehlte es nicht. Taschendiebe stahlen prächtig; Hans Krüger hielt seine Rede über das Gespräch mit Bismarck; biedere Sonderburger, Apenrader und sonstige Preußenfresser, die in geschlossenen Schaaren mit aufgehißtem Danebrog in den Haderslebener Fjord hineindampften, wurden polizeilich verdonnert, und was denn sonst noch bei solchen Gelegenheiten die kleinen Schäkereien zu sein pflegen. Die Dänen blieben natürlich die Antwort nicht schuldig. Die Jury kümmerte sich bei den Preisvertheilungen weniger um die Leistungen, als um die Nationalität der Aussteller, und es wurde z. B. einem dänisch-gesinnten Pianoforte-Fabrikanten die Broncemedaille zuerkannt, während ein deutscher Concurrent, dessen Instrumente nach dem Urtheile sogar eines dänischen Fachmannes, und auch des Directors eines musikalischen Instituts in York (England) unbedingt den Vorzug vor jenen verdienen, nicht einmal eine ehrenvolle Erwähnung erhielt.

Beim Schluß der Ausstellung ging nun der Vorsitzende in seiner Rede so weit, daß er für die Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark plaidirte und offen zugab, das Unternehmen sei eine dänische Demonstration gewesen. Das war dem Haderslebener Polizeimeister denn doch zu stark; er beschleunigte das Ende, indem er die Versammlung für aufgehoben erklärte und die Anwesenden zwangsweise durch die Gensdarmerie aus dem Garten und den Wirthschaftsräumen entfernte. — Wegen Uebertretung der Verordnung, betreffend das Versammlungs- und Vereinigungsrecht ist nun von dem Vorstande des obengenannte Sümmchen von 600 Thalern Seitens des Kreisgerichts erbeten worden.

Hannover, 27. August. [Elfter deutscher Juristentag.] Bereits gestern Abend waren die Empfangs-Bureaux der juristischen Gäste in der großen Packhofshalle, welche Magistratus zu diesem Zwecke bereitwilligst hergeliehen hatte, hergerichtet. Ein Theil der Halle, durch

eine grüne Laubwand abgescheert, birgt die verschiedenen Stätten, an welchen die Empfangskarten, die Theilnahmekarten für die Festlichkeiten, die Wohnungsnachweise u. s. w. gegeben werden. Alles ist in äußerster Weise bequem, ja opulent hergerichtet. Der Raum mit seiner expreß zu diesem Zwecke angebrachten brillanten Gaserleuchtung, seinem Schmuck der Guirlanden und Fahnen bietet einen imponirenden Anblick dar. Besonders erquicklich sind diese großen kühlen Räume bei der jetzigen enormen Hitze. Auch hatte das Empfangs-Comite dafür gesorgt, daß den erhitzt und ermüdet ankommenden Gästen ein ganz vortreffliches Glas Bier gereicht werden konnte. Der Zuzug war gestern noch spärlich, da die Ankunft der Mehrzahl der Gäste für heute angemeldet ist.

Fulda, 26. August. [Vertagung.] Der zuerst auf den heutigen Tag anberaumte Verhandlungstermin vor der Kreisgerichts-Strafkammer gegen den Bischof mußte wegen verspäteter Insinuation des Ladungsdocumentes des Angeklagten — derselbe weilt immer noch zu Salzschlirf — und Verhinderung seines Vertreters, des Herrn Rechtsanwaltes Freys, auf den 28. d. M. vertagt werden.

Köln, 26. August. [Dem Präses des hiesigen Priester-Seminars,] Herrn Domcapitular Dr. Kleinheidt, ist nachstehende Verfügung zugegangen:

„Coblenz, 20. August 1873. Als am 11. Juli d. J. zur Revision des erzbischöflichen Priester-Seminars zu Köln durch von hier aus bestellte Commissarien gemäß § 9 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai d. J. geschritten werden sollte, haben Ew. Hochw. Ihre Mitwirkung zu dieser Revision abgelehnt, die Beantwortung der auf die Anstalt bezüglichen Fragen der Commissarien verweigert und nicht gestattet, daß die Letzteren dem Unterrichte beiwohnten. In Folge dessen ist, wie ich Ew. Hochw. hierdurch mittheile, von dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten auf Grund des § 13 des genannten Gesetzes die Verfügung getroffen worden, daß bis zur Befolgung der gesetzlichen Vorschriften die dem Priester-Seminar gewidmeten Staatsmittel einzubehalten seien. Es hat demnach die Anordnung stattgefunden, daß das Seminar den ihm bisher vom Staate gewährten Geldzuschuß zum Betrage von 3470 Thlr. nicht weiter empfange. Die letztere Summe berechnet sich, wie folgt: In der Gesammt-Dotation des Erzbisthums Köln ist ein Zuschuß von 7470 Thlr. enthalten, aus welchen Mitteln das Convictorium der katholischen Studirenden der Theologie zu Bonn die Summe von 4000 Thlr. erhält. Während nun der letztere Beitrag in Zukunft direct an das Convictorium abgeführt werden soll, wird die Zahlung von 7470 Thlr. an die erzbischöfliche Kasse unterbleiben. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, J. V. Graf Villers."

Denklingen (Kreis Waldbroel), im August. [Der katholische Pfarrer Ernst] hierselbst wurde bekanntlich durch Erkenntniß der Zuchtpolizeikammer des Königlichen Landgerichts zu Bonn vom 28. März d. J. wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche u. s. w. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und dieses Urtheil durch die Zuchtpolizei-Appellationskammer desselben Landgerichts vom 19. Mai bestätigt. Hiergegen hat Ernst den Cassations-Recurs ergriffen; durch Urtheil des Ober-Tribunals vom 10. Juli d. J. aber ist dieser Recurs als unbegründet verworfen worden. Die Ausdrücke des 2c. Ernst (der an der Spitze des Comitees der seiner Zeit zur Wildbergerhütte abgehaltenen Katholiken-Versammlung stand und dem vom Erzbischof zu Köln in jüngster Zeit eine besondere Belobigung geworden ist) verdienen der Oeffentlichkeit, so weit sie dieselben vertragen, übergeben zu werden, als ein Spiegel der Denkweise mancher Fanatiker. Diese Ausdrücke finden sich unanfechtbar constatirt in dem Urtheile, in dessen Erwägungsgründen es heißt:

„In Erwägung, daß sich durch die Aussagen der Zeugen v. Mirmann, Günther und Ehefrau Bender ergeben, daß der Beschuldigte öffentlich in der Kirche in der Predigt sich dahin geäußert hat, daß den Protestanten die Ehe wenig heilig, daß dieselbe bei ihnen kein Sacrament, ein Concubinat sei, daß der Segen, den ein protestantischer Geistlicher über eine gemischte Ehe spreche, zum Fluch werde, daß bei den Heiden die Ehe in noch größerem Ansehen gestanden als bei den Protestanten, daß die katholische Kirche die von ihr eingesegnete gemischte Ehe mit Abscheu ansehe, weil das Seelenheil des katholischen Theils gefährdet sei, daß, da der protestantische Theil sich scheiden lassen und wieder heirathen könne, derselbe einen Harem halten könne, wie solches in der protestantischen Hauptstadt des Deutschen Reichs in wahrhaft Schrecken erregender Weise zu sehen sei; daß, wie wenig Luther, der überhaupt viel für Vielweiberei übrig gehabt zu haben scheine, die Ehe heilig gehalten, daraus hervorgehe, daß er dem König Heinrich VIII. geschrieben habe, er solle sich eine zweite, und wenn dies nicht genüge, noch eine Frau nehmen, ..., daß die katholische Mutter, welche die weiblichen Kinder erziehe und die männlichen dem Vater überlasse, also ihre Leibesfrucht theilen lasse, schändlicher sei, als diejenige, welche von Salomon verlangt habe, das Kind, welches ihr nicht gehörte, zu theilen".

Die in Vorstehendem ausgelassenen Stellen mögen wir hier ohne Noth nicht wiedergeben; denn wir wollen den Lesern dieser Zeitung nicht alles bieten, was jener Pfarrer vor seinen Zuhörern in der Kirche offen zu sagen wagt.

München, 26. August. [Ueber die Verwendung des Reichsinvalidenfonds für Süddeutschland] schreibt man der „K. Z." von hier: Es ist neulich in einem norddeutschen Blatte bemerkt worden, daß von süddeutschen städtischen Verwaltungen mit großer Lebhaftigkeit der Invalidenfonds des Reichs in Anspruch genommen worden sei, Norddeutschland dagegen daran so gut wie keinen Antheil habe. Nach den Erfahrungen, welche man von hier aus gemacht hat, wird der Grund wohl darin gelegen sein, daß die großen Städte Norddeutschlands sich um Anleihen aus dem Fonds nicht beworben haben, weil sie auf dem gewöhnlichen Geldmarkte die ihnen nöthigen Capitalien eben so leicht wie die Staaten erhalten. Wenigstens wurde dergleichen in den Reichstagsverhandlungen über die Gründung des Fonds angedeutet, und der Erfolg scheint diesen Bemerkungen Recht gegeben zu haben. Wenn wir süddeutsche städtische Verwaltungen sich mit der Verwaltung des Invalidenfonds und vorher mit dem Reichskanzler-Amt in Verbindung setzen sahen, ist daran nicht etwa die geringere Creditwürdigkeit unserer größeren Städte schuld, sondern der Umstand, daß der Geldmarkt mehr norddeutsch angelegt ist und unsere Verhältnisse den Geldmächten nicht so bekannt sind. Uebrigens hat die Anlage eines Theiles der Fonds in süddeutschen Stadtobligationen auch eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung, die nicht dadurch gemindert wird, daß die ultramontane Presse bei jedem Anlaß, und sei er noch so weit hergeholt, die armen Süddeutschen als von dem norddeutschen Bruder ausgenutzt und über das Ohr gehauen darstellt. Die Verwendung des Reichs-Invalidenfonds in einer Weise, welche handgreiflich den größeren süddeutschen Communen von Vortheil ist, dient dazu auch, um Leichtgläubigen, welche jenen schwarzen Einflüsterungen nur zu gern Gehör leihen, ein anderes Bild vorzuführen. Zu einer weiteren Würdigung des Invalidenfonds, der Anfangs schweren Bedenken unterlag — auch von Seiten derjenigen, welche nicht jede Regierungsvorlage für eine Fußangel oder Wolfsgrube halten —, bieten die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse Münchens und anderer großen Städte Anlaß. Offenbar muß noch sehr viel für die bessere Sanitätsordnung gethan werden, wenn nicht unsere Großstädte dauernde Krankheitsheerde bleiben sollen. Pfuscherei und Halbheit sind hier nicht am Platze; alles Organisatorische im großen Styl verlangt aber in gleichem Maße Mittel, und gerade um diese den Städten für solche Zwecke, die ja zuletzt auch das ganze Reich interessiren, zur Verfügung zu stellen, bietet der Invalidenfonds die beste Hülfsquelle. Die Städte thun genug, wenn sie die entsprechenden Zinsen aufbringen, aber dieses Zusammenwirken der Einzelcommunen und des Reiches, wie es sich hier praktisch ergiebt, ist ein gutes Bild, wie im Großen und Kleinen Staat und Gemeinde sich zu ergänzen haben.

München, 26. August. [Die Tabaksteuer.] Gegenüber der namentlich in ländlichen Kreisen bestehenden Besorgniß, daß die Tabaksteuer in erhöhter drückender Gestalt nächstes Jahr wieder auf die Tages-Ordnung kommen werde, kann die „Erlanger Corresp.", „gestützt auf die Autorität von Reichstags-Abgeordneten, welche von den Verhandlungen der Frage im Bundesrath die vollste Kenntniß haben und mit den Vertretern der nächstbetheiligten Staaten in sehr nahem Verkehre stehen", die bestimmte Versicherung geben, „daß der Plan einer verstärkten Besteuerung des Tabaks nicht blos für heute und morgen zurückgelegt ist, sondern nach den ausdrücklichen Worten eines nächstbetheiligten auf eine nicht absehbare Zeit von der Tagesordnung verschwunden ist." So lange im Bundesrathe der jetzt darin waltende Geist vorherrsche, werde von einer Wiederaufnahme der Tabaksteuerprojecte keine Rede sein.

Augsburg, 25. August. [Zur Ausführung des Jesuitengesetzes.] Die „Augsb. P.-Z." theilt nachstehenden Wortlaut eines Auftrags mit, welchen das königliche Bezirksamt Augsburg unterm 18. August an sämmtliche Gemeinden des Bezirks, „den Vollzug des Reichsgesetzes über die Gesellschaft Jesu betreffend", erlassen hat:

Im Vollzuge einer Entschließung des königlichen Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 18. d. M. ergeht hiermit an sämmtliche Ortspolizei-Behörden des Amtsbezirks der Auftrag: 1) Darüber Anzeige zu erstatten, ob in ihrem Bezirk marianische Congregationen bestehen: gegebenen Falls die Anzahl der Mitglieder und das Datum der Gründung anzugeben. Ferner die Statuten und Regeln derselben vorzulegen, die Grundzüge der Organisation dieser Congregationen in kurzen Zügen zu beschreiben und über die Wahrnehmungen, welche bezüglich der Wirksamkeit derselben gemacht wurden, anher zu berichten. 2) Desgleichen auch über die Wirksamkeit der übrigen im Ortsbezirk bestehenden Niederlassungen männlicher und weiblicher Orden und ordensähnlicher Congregationen eingehenden Bericht zu erstatten.

Straßburg, 23. August. [Ueber die Ligue d'Alsace] wird der „Nordd. Allg. Z." geschrieben: Mit ihren bisherigen „Erfolgen" nicht zufrieden, haben die furchtbaren Geheimbündler der Ligue d'Alsace" sich veranlaßt gesehen, durch den Verleger Herrn Lemerre in Paris soeben eine Gesammtausgabe ihrer Werke zu veranstalten, die in ihrer schönen und eleganten Ausstattung jedenfalls weit über das Niveau hinaufreicht, auf dem sich die „Ligue" bis dahin bewegte. Wenn der Herausgeber Lemerre in den einleitenden, begleitenden und abschließenden Worten, die er den wörtlich abgedruckten 27 Flugblättern, auf die es die „Ligue d'Alsace" brachte, mit auf den Weg giebt, die Wahrheit sagt, so steht das ganze Elsaß auf einem ringsum unterwühlten Vulcane, für dessen Ausbruch zwar Tag und Stunde nicht näher angegeben ist, der aber erfolgen wird und muß — Herr Lemerre und alle unbekannten Mitglieder der „Ligue" sagen es. Ein purer „Zufall" nämlich brachte Herrn Lemerre in den Besitz des Geheimnisses von der Organisation der „Ligue", wovon wir übrigens auszugsweisen Berichten in deutschen Blättern schon begegnet zu sein meinen. Nach der schelmischen Andeutung des Herausgebers nämlich besteht kein Grund, diese Organisation zu verheimlichen, denn „die Ligue sind Alle und zugleich Niemand." Den Kern derselben bildet allerdings ein anonymes Comitee von Fünfen. Jeder dieser 5 hat jedoch abermals 5 Vertraute zur Seite, das ist das „erste Aufgebot", das sich, immer unter dem Schleier der Zahl 5, bis zu einem siebenten Aufgebot steigert, das bereits 618,125 Verschworene zählt. Das achte Aufgebot endlich umfaßt „Alle", geht also unendlich weit über die Bevölkerungszahl von Elsaß und Lothringen obendrein hinaus. Dabei ist Alles so schlau eingetheilt, daß — ich citire wörtlich — „Verrätherei gar nicht möglich ist, denn jeder Verschworene kennt immer nur fünf seiner Mitcarbonari. Mit Habhaftwerdung von sechsen aber wäre den Preußen nicht gedient und das leitende Comitee, die ursprünglichen Fünf — kennen nur sich selbst und die Affilirten wissen nie, ob sie zum zweiten oder zum achten Aufgebot gehören." . . . Aber Geld haben sie in Menge, mit einem Worte: la ligue d'Alsace est une Charbonnerie organisée, riche et prête à la lutte." (Seite 5 des Buches.) — Mit diesen, wie gesagt, wörtlich wiedergegebenen leeren Großsprechereien dürfte der Werth und Inhalt dieser Erscheinung schon an sich hinlänglich gekennzeichnet sein. Daß die 27 Flugblätter der „Ligue", die seit Beginn dieses Jahres nur noch ein Blatt (anläßlich der Bezirkstagswahlen) veröffentlichte, wegen ihres rohen Tones und von lügnerischen, von persönlichen Invectiven strotzenden Inhaltes bei den Elsässern selbst Zurückweisung und fast einstimmige Ableugnung erfuhren, ist ebenso bekannt als die Thatsache, daß, streng genommen, in allen Fällen — bei den Gemeinderathswahlen, der Option u. s. w. — überwiegend das Gegentheil von dem geschah, was die Flugblätter der „Ligue" mit heftigstem Bitten und Drohen bei den Elsässern erreichen wollten. Wenn aber eine sonst, wie man uns sagt, angesehene Pariser Firma sich zur Wiederauffrischung derartiger Armseligkeiten bereit findet und ihren Landsleuten so gewaltige Bären aufbinden darf, so ist uns dies nur ein neuer Beweis für das stetige Sinken des echt französischen Geistes, wie des französischen Geschmackes. Die haßerfüllte Tendenz des buchdruckerischen Unternehmens rechnen wir wohl mit Recht unter dieselbe Kategorie."

Straßburg, 28. August. [Gewitter.] Ueber Lothringisch-Saarburg hat sich gestern Nachmittag ein sehr schweres Gewitter mit Hagelschlag entladen, der fast alle Fenster zerschlagen und die Felder und Gärten total verwüstet hat.

Oesterreich.

Salzburg, 28. Aug. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] hat heute Vormittag 9 Uhr die Reise nach Regensburg fortgesetzt. Zur Verabschiedung hatten sich der Statthalter, der Landeshauptmann und der Bürgermeister am Bahnhofe eingefunden.

Triest, 28. August. [Die Königin von Griechenland] ist heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und sofort nach Wien weitergereist.

Schweiz.

Bern, 25. August, [Post-Congreß.] Mit dem Zusammentritt des von der deutschen Regierung angeregten nordamericanisch-europäischen Post-Congresses für Berathung eines gemeinsamen Postvertrags, dessen von dem deutschen Reichskanzler-Amt ausgearbeiteten Entwurf, welcher den Congreß-Berathungen als Basis dienen soll, wir schon mitgetheilt haben, wird es im September leider noch nichts werden. Laut officieller Mittheilung aus Berlin an den Bundesrath sieht sich die russische Regierung nicht in den Stand gesetzt, schon zu dieser Zeit an dem Congresse Theil zu nehmen, wogegen die deutsche Regierung dem Bundesrathe seine Vertagung auf unbestimmte Zeit vorschlägt. Seitens des Bundesraths wird erst morgen in dieser Angelegenheit ein Beschluß gefaßt werden; jedenfalls aber wird er dem Vertagungsantrag beistimmen. Daß der Congreß in Bern stattfinden soll, ist bekannt.

[Naturalisation.] Wie sich aus einer neuesten französischen Note an den Bundesrath ergibt, beharrt die Regierung Frankreichs darauf, daß die minderjährigen Söhne von in der Schweiz naturalisirten Franzosen französische Bürger bleiben und als solche zum Militärdienst in Frankreich einberufen werden können. Die letzten Bemühungen des schweizerischen Gesandten in Paris, des Dr. Kern, auszuwirken, daß die französische Regierung wenigstens abwarten solle, bis derartige Söhne das 21. Lebensjahr erreicht haben, in welchem Alter sie dann als volljährig für das französische oder schweizer Bürgerrecht optiren sollten, sind somit vollständig gescheitert. Für die Schweiz kann aus diesem ungeklärten Verhältniß noch manche Verdrießlichkeit entstehen.

Großbritannien.

* **London**, 25. August. [Fürst Bismarck und der Art. V. des Prager Friedens.] In einer mit dem Buchstaben D. unterzeichneten Zuschrift an die „Pall Mall Gazette" wird Fürst Bismarck gegen die Voraussetzung in Schutz genommen, als setze er sich über die in Art. V. des Prager Friedens enthaltene Verpflichtung hochfahrend hinweg, weil ihm der Glaube an das Plebiscit an und für sich eben so wenig behage, als die Aussicht, daß die Elsässer und Lothringer darin einen Präcedenzfall sehen könnten, welcher auf ihre Verhältnisse anwendbar sei.

Der Reichskanzler, sagt der Einsender im Wesentlichen, ist viel zu sehr Staatsmann, als daß er seine Pflicht übersehen und verkennen könnte, daß selbst Deutschlands Interessen es erfordern, das gegebene Wort zu lösen. Daß ein Plebiscit in Wirklichkeit nicht zu befürchten ist, hat die Welt ja ohnehin aus den bekannten Vorgängen in Savoyen und Nizza, der Lombardei und Venedig sowie in Frankreich gesehen. Dieser Gedanke hätte den Fürsten also keineswegs abhalten können, einen Act der Pflicht zu erfüllen. In der That liegt aber nicht der mindeste Grund vor, von einer Vernachlässigung der übernommenen Verpflichtungen zu reden. Im Jahre 1867 wurden lange und mühselige Unterhandlungen gerade auf Anstehen des Reichskanzlers in dieser Angelegenheit gepflogen, bei welchen Herr von Quaade auf der einen, Herr Abeken auf der andern Seite als Bevollmächtigte figurirten. Es handelte sich zunächst darum, die Grenze des keineswegs genauen Begriffs festzustellen, was denn eigentlich der „nördliche Bezirk' von Schleswig sei. Die Frage der Sprache wurde weder auf der einen noch auf der andern Seite berührt. Man nahm hauptsächlich die strategische Seite ins Auge. Preußen wünscht sich eine starke Nordgrenze zu sichern, und glaubte, dieselbe nördlich von Alsen zu finden. Dänemark wünschte die Linie südlich von Alsen zu ziehen. Da im Jahre 1867 Dänemark guten Grund zu der Annahme hatte, daß Frankreich früher oder später sich seiner annehmen werde, so war es gar nicht sonderlich auf Erledigung der Frage begierig, und die Verhandlungen kamen im Beginn des Jahres 1868 zum Stillstande, wobei Preußen erklärte, es werde, nachdem bei den bisherigen Erörterungen von Berlin aus der erste Schritt gethan worden sei, nunmehr für die Folge weiteren Eröffnungen von Kopenhagen aus entgegensehen. Wem auch die Schuld nun für das Fehlschlagen der Verhandlungen zuzuschreiben sein mag, der einzige Erklärungsgrund für die Thatsache, daß die dänische Regierung seit 1871 die Sache nicht wieder aufgenommen und annehmbarere Vorschläge gemacht hat, ist in dem Einflusse zu suchen, welchen die „modernen" Ideen von Plebisciten, Volksrechten und dergleichen auf die politische Welt von Kopenhagen ausüben. Die Unterredung des Fürsten Bismarck mit Herrn Kryger, dem Abgeordneten für Nordschleswig, war augenscheinlich ein für den dänischen Minister des Auswärtigen bestimmter Wink, allein es scheint das Schicksal des deutschen Reichskanzlers zu sein, daß seine Winke von denjenigen, welche sie im In- und Auslande besonders interessiren, nicht verstanden werden.

[Dementi.] Der „Daily Telegraph" ist in Stand gesetzt, die Angabe, daß die Kaiserin Eugenie zu drei verschiedenen Malen incognito in Genf gewesen sei, um den verstorbenen Herzog Karl von Braunschweig zu bewegen, seine letztwilligen Verfügungen zu Gunsten ihres Sohnes wieder in Kraft zu setzen, unbedingt in Abrede zu stellen, da die Kaiserin nie in Genf gewesen sei und den Herzog seit dem 4. September 1870 nicht mehr gesehen habe.

[Kirchliches.] Zu Armagh in Irland fand am Sonntage die Einweihung der katholischen St. Patricks-Kathedrale mit ungewöhnlichem Pompe statt. Nicht weniger als 15 Erzbischöfe und Bischöfe nahmen an der Feierlichkeit Theil und über 400 Priester waren zugegen. Diese Kathedrale ist die größte Kirche in Irland und kann 8000 Leute aufnehmen. Ueber 20,000 Gäste waren herbeigeströmt und selbstverständlich konnten nicht alle in dem colossalen Gotteshause Platz finden. Der Cardinal Cullen leitete den Gottesdienst und die Procession, und nach der Weiherede wurde eine Collecte veranstaltet, die 20,000 Thlr. ergab, während die Gesammteinnahmen sich auf etwa 48,000 Thlr. beliefen. In der Versammlung befanden sich viele Protestanten und Dissenters, und es verdient bemerkt zu werden, daß im Laufe des Tages auch die Freudenglocken der protestantischen Kathedrale geläutet wurden.

Rußland.

St. Petersburg, 25. August. [Transport der Verbrecher nach Sibirien.] Unter dem Vorsitz des Grafen Sollogub beschäftigt sich eine Commission in eingehendster Weise mit der Untersuchung der Gefängnisse, um danach Grundsätze zu deren Verbesserung aufzustellen. Die Gefängnißreformfrage beschäftigt daher alle Zeitungen, und alle theilen die humanen Gesichtspunkte der Commission. In Veranlassung dieser neuen Reformbestrebungen geht die „Börsen-Zeitung" noch weiter und giebt einen ausführlichen Ueberblick über die Verbesserungen, die im Transport der Verbannten nach Sibirien schon realisirt worden sind. Die Modalitäten des Transports der Verbannten haben seit einem halben Jahrhundert sehr viele Veränderungen erfahren. Vor 50 Jahren ging der Transport ziemlich regellos vor sich; es kamen zahllose Mißbräuche vor. Speranski fand als Gouverneur von Sibirien in Tomsk ganz zufällig einen bekannten Lieutenant, den man Unterweges ganz unschuldigerweise für einen entsprungenen Sträfling gehalten. Als Speranski später die Redaction des Reichsgesetzbuches übertragen erhielt, suchte er mehreren in Sibirien wahrgenommenen Uebelständen vorzubeugen. Es wurde auf seinen Vorschlag ein einheitlicher Modus zur Beförderung der Arrestanten eingeführt. Die Arrestanten wurden zu Fuß, in Colonnen und etappenweise befördert. Dieser Modus war bitter genug. Da die Arrestanten nach der Größe ihres Verbrechens schwerere und leichtere Fesseln trugen, mußte man langsam gehen. Oft dauerte es über ein Jahr, bis die Arrestanten die unermeßlichen Entfernungen bis zu ihrem Bestimmungsorte zurückgelegt, zuweilen zwei volle Jahre. Auf solchem Marsche waren alle erdenklichen Temperaturwechsel zu überstehen, von der ärgsten Kälte bis zur größten Hitze. Es folgte dem Transporte stets eine Anzahl Wagen, aber diese hatten Frauen und Kinder der Verbannten, die deren Loos theilen wollten, zu schleppen, wie auch deren geringe Habseligkeiten. Die Moralität der Verbannten wurde unter solchen Umständen auch nicht besser. Diese Zustände erhielten erst unter Alexander II. eine durchgehende Aenderung. Im Interesse der Humanität befahl der Kaiser im Jahre 1858 zunächst die Nikolaibahn zwischen Petersburg und Moskau zum Transporte der Verbannten zu benutzen. Ferner befahl er, wo sich die Gelegenheit bietet, alle Wasser-Communicationen zu benutzen, die auf dem Wege der Verbannten lagen. In dieser Beziehung kam statt des bisherigen Landweges die Wolga bis zur Mündung der Kama, und dann die Kama in Betracht. Dadurch wurden eine Menge Wagen, die früher den Verbannten nachfuhren, frei, denn fast die Strecke bis au die ersten Ausläufer des Ural wurde per Eisenbahn oder per Dampfschiff zurückgelegt. Wo die Fluß-Communication aufhörte, wurden die ganzen Transporte dann per Wagen befördert, bis man bei Tjumen an die schiffbaren Zuflüsse der großen sibirischen Ströme gelangte. Die Transportzeit der Arrestanten wurde dadurch sehr verkürzt, und es konnte daran gedacht werden, die Wintertransporte ganz einzustellen. Im Jahre 1867 wurde ausdrücklich und formell angeordnet, daß über den Winter keine Arrestantentransporte mehr statfinden sollen, indem die Arrestanten bis zum Frühjahre an gewissen Centralpunkten untergebracht würden, namentlich in Moskau und Nischny Nowgorod, zum Theil auch in Kasan und Tobolsk. Die Abschaffung der Wintertransporte brachte der Regierung eine jährliche Ersparniß von 300,000 Rubel, war also sogar auch finanziell lucrativ. Mit dem Aufschwunge des russischen Eisenbahnwesens wurden die Arrestantentransporte auch von den inneren

Gouvernements aus erleichtert. Die Eisenbahnen gehen durch 36 Gouvernements mit einer Ausdehnung von 13,000 Wersten. Der äußerste Punkt des Transportes per Eisenbahn ist Nischny-Nowgorod. Die Waggons, in welchen die Arrestanten geführt werden, sind zu diesem Zwecke besonders eingerichtet. Vom 1. Mai jedes Jahres beginnt dann die Weiterbeförderung zu Wasser. Es sind ganz besonders gebaute Fahrzeuge, die man „schwimmende Kerker" nennt, und diese werden von Dampfern gezogen. Dieser Wassertransport geht auf der Wolga und auf der Kama bis Perm. Dann kommt von Perm bis Tjumen (über den Ural hinüber) der Transport zu Wagen. Die Arrestanten werden in besonderen, und Frauen und Kinder in anderen Wagen befördert. Wie viel durch die gegenwärtige Beförderung zu Wagen gegen die frühere (zu Fuß) gewonnen ist, kann man daraus ersehen, daß der Transport von Perm bis Tjumen früher volle 40 Tage, jetzt nur 9 Tage in Anspruch nimmt. Von Tjumen, welches an der schiffbaren Tura liegt, werden die Arrestanten auch auf dem Wasserwege befördert. Wer z. B. nach Tomsk geschickt wird, geht die Wasserstraße auf der Tura, dem Tobol, dem Irtysch, dem Ob, dem Tom per Dampf bis an seinen Bestimmungsort. Von Tomsk aus weiter sind die Beförderungsmittel noch allerdings zu verbessern, aber es wird daran auch schon gearbeitet. Von 186 Etappencommanden, die die Regierung früher unterhalten mußte, sind in Folge dieser Reformen schon 141 eingegangen. Dann ist aber auch bewirkt worden, daß für den Verbrecher nicht mehr der Transport bis Sibirien das Schrecklichste ist — während früher für Diejenigen, die in Sibirien verhältnißmäßig eine leichtere Strafe abzubüßen hatten, der Transport allein häufig die allerschlimmste Strafschärfung bildete.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 29. August. [Zum 2. September.] Die „Breslauer Zeitung" wird am 2. September Mittags und am 3. Morgens aus Anlaß der Feier des Sedantages nicht erscheinen.

** [Der letzte Brand], welcher am Dinstag Abend die Eisenbahn-Wagen-Fabrik hierselbst vernichtete, wurde, wie man uns brieflich meldet, selbst in Friedland, Kreis Waldenburg, wahrgenommen.

π [Zum Feuerlöschwesen.] Bekanntlich ist vor nicht gar langer Zeit das Anschlagen an die Glocken bei ausbrechendem Hochfeuer eingestellt worden, und bleibt es dem jedesmaligen Commandirenden der Feuerwehr überlassen, falls die Kräfte der Feuerwehrwachen nicht als ausreichend sich erweisen sollten, durch die Glocke alarmiren zu lassen. Von diesem Mittel ist bereits zweimal Gebrauch gemacht worden, nämlich bei Gelegenheit des Burgfeld-Feuers und vorgestern. Da die gesammten Mannschaften der Feuerwehr und die Druckleute nicht kasernirt sind, fahren nur die Wachtmannschaften der Feuerwehr zum ausgebrochenen Hoch- und Klein-Feuer; dort angekommen, wird die Gefahr abgemessen, und je nachdem sogenannter offener Feuerlärm gemacht. Hier vergeht eine, wenn auch nicht zu lange Zeit, ehe die übrigen Mannschaften der Feuerwehr erscheinen können, und wird wohl jetzt wiederum bei Hochfeuern das Anschlagen des Thürmers gestattet werden. Der große Zudrang des Publikums zur Brandstätte, worunter sich namentlich viele Frauen und Kinder befinden, mag wohl den Hauptgrund zu dem Decrete des Nichtanschlagens gegeben haben. Das Militär kann nicht immer sofort zur Stelle sein, um in größerer Entfernung Chainen zu bilden. Die Polizeimannschaften der nächsten Reviere reichen nicht aus. Mag nun offener Feuerlärm gemacht werden, oder nicht, zuschauendes Publikum ist immer da, wenigstens das aus nächster Nähe des Brandes. Bei offenem Feuerlärm sind aber sämmtliche Mannschaften der Feuerwehr und auch des Feuer-Rettungsvereins (nicht Neuer Rettungsverein) da, um helfend einzuschreiten, und so empfehlen wir, die frühere Maßregel beizubehalten.

** [Das Wegziehen der Störche.] Kürzlich meldete die „Breslauer Zeitung", daß bereits große Züge von Störchen nach dem Süden gezogen sind. Eine Mittheilung, welche über diesen Gegenstand dem „Görl. Anz." zugeht, sagt, daß diese Erscheinung weiter nichts Wunderbares und Interessantes hat, als daß diese Vögel in diesem Jahre wie in allen anderen den Kalender richtig im Kopfe haben. Die Störche verlassen uns immer zwischen dem 23. und 29. August und ist mir, sagt unser als aufmerksamer Beobachter der Natur bekannter Gewährsmann, kein Fall bekannt, daß dieselben je bis zum 1. September bei uns geblieben wären. Aus dem Wegzug der Störche also kann man unbedingt keinen Schluß auf das kommende Wetter machen, sie richten sich einfach nach dem Kalender.

s. **Waldenburg**, 27. August. [Kreistags-Abgeordnetenwahl.] Bei der am 20. d. Mts. stattgefundenen Wahl im Verbande der größeren Grundbesitzer sind zu Kreistags-Abgeordneten gewählt worden: Sr. Durchl. Fürst v. Pleß auf Fürstenstein, der Königl. Landrath Freiherr v. Zedlitz-Neukirch auf Kynau, der Königliche Rittmeister a. D. Herr v. Mutius auf Altwasser, Fürstl. General-Director Dr. Riedel in Fürstenstein, Gutsbesitzer Robert Fischer in Bärsdorf, Königl. Commerzienrath Tielsch in Altwasser, Fabrikbesitzer Julian Websky in Blumenau, Dr. Egmont Websky in Wüstewaltersdorf, Gutsbesitzer Adolph Fröhlich in Nieder-Hermsdorf, Gutsbesitzer Georg Köpke in Hausdorf, Königlicher Lieutenant Freiherr v. Butler auf Reußendorf, Gutsbesitzer Hayn in Nieder-Hermsdorf, Fabrikbesitzer Richard Köpke in Tannhausen, Fabrikbesitzer Julius Kaufmann in Tannhausen, Fabrikbesitzer R. Haunschke in Waldenburg, Bernhard Baron v. Czettritz-Neuhaus auf Seitendorf.

** **Aus dem Neisser Kreise**, 27. August. [Märchen.] Am letzten Markttage in Neisse traf Schreiber dieses in einem Gasthause eine Anzahl Landleute, die sich lebhaft und angelegentlich unterhielten. Stoff zur Unterhaltung waren die bevorstehenden Wahlen, vorzüglich aber die sog. Staatskatholikenadresse. Es ist kaum zu glauben, in welcher Weise das Volk, besonders auf dem Lande getäuscht wird, getäuscht und überredet von einer Seite, von welcher, noch bis heut auf dem Lande, viele, ohne Arg alles vertrauensvoll glauben, auch Unsinn. Einer dieser Landleute erzählte, daß in seinem Wohnorte recht eindringlich vor dem Unterschreiben der Staatskatholikenadresse gewarnt wird, wer dieselbe unterschreibt, höre nicht allein auf katholischer Christ zu sein, er würde Freimaurer, denn die Unterschrift zu dieser Adresse sei die Einwilligung dieser Verbindung beizutreten, und alle diejenigen, welche schon unterschrieben und nicht widerrufen, würden in kurzer Zeit die Aufforderung erhalten, zu dem Freimaurerorden zu schwören. Ein Landmann der aus einem anderen Orte zu sein schien, sagte hierauf, daß bei ihm zu Hause gegen die Staatskatholikenadresse wohl auch geeifert und nicht nur gewarnt würde, dieselbe zu unterschreiben, sondern auch alles Mögliche versucht würde, um Diejenigen, welche Unterschrift geleistet, zum Widerruf zu bewegen, aber mit solch lächerlichem Unsinn käme ihnen Niemand. Als dieser Landmann gefragt wurde, ob er etwa auch diese Adresse unterschrieben? erwiderte er: „nein bis jetzt noch nicht", aber da die Adresse, die er gelesen, nur die Versicherung der Unterzeichner enthält, „daß sie Treue ihrem Kaiser und Könige, Anerkennung und Gehorsam den von Sr. Majestät bestätigten Gesetzen verspreche", so finde er gar kein Unrecht dabei, die Adresse zu unterschreiben, denn was alle die, welche sie unterschrieben, in der Adresse zu thun versichern, — müssen und werden am Ende alle, auch katholischen Staatsbürger thun. — Dieser einfache Landmann, der kein Staatskatholik, hatte glaube ich den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er in seiner kurzen klaren Weise den ganzen Inhalt der Adresse so bezeichnet, „daß die in der Adresse Unterschriebenen nichts mehr und nichts weniger erklären und versichern wollen, als, daß sie als katholische Unterthanen eben Treue dem Kaiser und Könige, Anerkennung und Gehorsam den Gesetzen geloben." Eine solche Erklärung darf wohl ein jeder Staatsbürger, auch der gute Katholik abgeben. — Wer die Staatskatholiken-Adresse unterschrieben, ist schon oder muß Freimaurer werden! Wie schlau dieses unsinnige Märchen ersonnen, und nun ausgebeutet werden soll bezüglich der bevorstehenden Wahlen. Hat solcher Unsinn erst im Volke Verbreitung gefunden, so glaubt man der Wahlen sicher zu sein. — Vielleicht täuscht man sich dennoch; auf dem Lande trifft man schon viel gesunden Verstand.

A. **Reichenbach**, 27. August. [Zur Tageschronik.] Auch unsere städtischen Behörden haben beschlossen, den 2. September festlich zu begehen, am Vormittage findet Gottesdienst statt und Mittags ziehen die Schützengilde, der Turn- und Feuerwehrverein nach dem Schießhausplatze, woselbst ein Königsschießen abgehalten werden soll. — Der Wassermangel in unserer Stadt wird durch die große Dürre immer fühlbarer, die städtischen Brunnen müssen zeitweise geschlossen werden, damit sie wieder etwas Wasser ansammeln können; leider sind alle Projecte für Beschaffung einer städtischen Wasserleitung bis jetzt daran gescheitert, daß die Commune keine verfügbaren Mittel besitzt, doch da die Wasserfrage wirklich eine Lebensfrage für unsere Stadt ist, richten die städtischen Behörden ihr Augenmerk darauf, vielleicht in längstens zwei Jahren eine Wasserleitung beschaffen zu können, da bis dahin der Reservefonds der städtischen Sparkasse so hoch angewachsen sein wird, daß er zur Ausführung dieser nothwendigsten Anlage in Angriff genommen werden könnte. — Cholera-Erkrankungen haben wir zum Glück hier noch nicht zu registriren, doch wäre es immerhin wünschenswerth, daß von Seiten der Communal-Verwaltung für regelmäßigere Desinfection sowohl der Abflußgräben, als auch der Cloaken in den Häusern energischer Sorge getragen würde.

—r. **Namslau**, 27. August. [Nachträgliches zum Polnisch-Marchwitzer Feuer. — Bestrafter Wahnwitz. — Waldbrand. — Cholera. — Sedanfest.] Nach den nunmehr festgestellten amtlichen Ermittelungen sind von dem Feuer in Polnisch-Marchwitz am 24. d. Mts. 25 Wirthe mit 70 Gebäuden betroffen und 250 Personen ihres Obdaches beraubt worden. Die Noth in diesem Orte ist über alle Beschreibung und obwohl Seitens der Bewohner der Umgegend für den Augenblick das Allerunentbehrlichste gern hergegeben wird, so reicht dies doch lange noch nicht aus, und es bleibt daher dringend zu wünschen, daß die Hilferufe in der Provinz überall die gewünschte Aufnahme und liebevolle Herzen fänden. Das Feuer wird übrigens noch ein Menschenleben fordern. Der herrschaftliche Schmidt, der festgestelltermaßen bei Ausbruch des Feuers angetrunken war und der sich jederzeit das Ansehen giebt, als könne er sogenannte „Stückchen" ausführen, rannte auf die Stelle, wo das Feuer zum Ausbruch gekommen war, trat diesem so nahe, daß die Flammen an ihm hinaufschlugen und versuchte durch ein sogenanntes „Versprechen" oder „Beschwören das Feuer auf seinen ersten Heerd zu beschränken. Sei es nun, daß er dieser Kunst nicht vollkommen gewachsen war, oder ist er, wie er nachträglich behauptet, bei Ausübung derselben wirklich gestört worden, — kurz und gut — er hat an Brust und Nacken so bedeutende Brandwunden davongetragen, daß er lebensgefährlich darnieder liegt, bereits gestern mit den Sterbe-Sacramenten versehen worden ist und voraussichtlich seinem Wahn zum Opfer fallen wird. — Am Sonntage in der Mittagstunde entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in den Königlichen Forsten von Bachowitz, hiesigen Kreises, Feuer, welches bei der Trockenheit binnen kurzer Zeit eine Fläche von 4 Morgen gut bestandenen Kieferwaldes einäscherte, und jedenfalls noch bedeutenderen Schaden angerichtet hätte, wenn der Kaufmann Paulisch aus Reichthal und der Förster Fulde aus Bachowitz nicht schleunigst die geeigneten Vorkehrungen veranlaßt hätten. — Die Cholera in Dauner, hiesigen Kreises, ist, Dank den getroffenen energischen Maßregeln, im Abnehmen und es sind neuerdings weder neue Erkrankungen noch Todesfälle zur amtlichen Anzeige gekommen. — Für den 2. September d. J. werden auch hierorts Vorkehrungen zur festlichen Begehung des Tages der Schlacht bei Sedan getroffen.

[Notizen aus der Provinz.] * **Ratibor.** Der „Allg. Ob. Anz." enthält folgenden Nachweis der im Kreise Ratibor vorgekommenen Cholera-erkrankungsfälle in der Zeit vom 11. bis 20. August c.: Altendorf, Einwohnerzahl 3001, Kranken-Bestand 2, erkrankt 2, gestorben 2, genesen 2; Groß-Darkowitz, Einwohnerz. 567, erkr. 1, gest. 1; Klein-Darkowitz, Einwohnerz. 591, erkr. 2, gest. 1, genes. 1; Gammau, Einwohnerz. 567, Bestand 1, erkr. 2, genes. 2, in Behandlung 1; Polnisch-Krawarn, Einwohnerz. 1139, Bestand 16, erkr. 17, gest. 9, gen. 19, in Behandlung 5; Langendorf, Einwohnerz. 1414, erkr. 8, gest. 4, gen. 1, in Behandl. 3; Markowitz, Einwohnerzahl 1089, erkr. 1, gest. 1; Groß-Peterwitz, Einwohnerz. 2117, erkr. 2, gest. 1, gen. 1; Ratibor, Einwohnerz. 15,322, Bestand 10, erkr. 48, gest. 20, gen. 23, in Behandlung 15; Rudnik, Einwohnerz. 991, erkr. 6, gestorb. 2, gen. 4. Summa Bestand 29, neu erkrankt 89, gest. 41, gen. 53, in Behandlung 24; hierzu das Resultat der letzten Nachweisung erkrankt 251, gestorben 130, genesen 92; also in Summa erkrankt 340, gest. 171, gen. 145, in Behandlung 24.

Aus **Kranowitz** hiesigen Kreises wird berichtet, daß am 24. August ein Weib ihren Mann erschlagen habe.

† **Krappitz.** Am 22. d. M. war die Häuslerin Florentine Kopietz zu Zuzella im Weidenwerder an der Oder mit dem Schälen von Weidenruthen beschäftigt und ließ unter ihrer Aufsicht ihre zwölfjährige Tochter in der um diese Jahreszeit seichten Oder zwischen 2 Buhnen baden. Aber gerade zwischen diesen war ein tiefes Loch vorhanden, in welches das nichts ahnende Kind gerieth. Es hatte noch Zeit um Hilfe zu schreien. Die Mutter stürzte sich alsbald ins Wasser, um das auf- und niedertauchende Kind zu retten, indessen war ihre Absicht erfolglos; sie verschwand in der Tiefe. Während dieses Vorfalls von einigen Secunden — länger dauerte es nicht — waren auch zwei in der Nähe mit dem Abhauen der Weidenruthen beschäftigten Männer hinzugesprungen und versuchten es die mit dem Tode Ringenden dem Wasser zu entreißen. Es gelang ihnen dies jedoch nur bei der Tochter, die Mutter war das Opfer ihrer Kindesliebe geworden; eine Stunde später fand man ihre Leiche.

Δ **Gleiwitz.** Bei der am 26. d. M. stattgefundenen Wahl der Abgeordneten zum Kreistage wurden von den größeren ländlichen Grundbesitzern und Industriellen nachfolgende Herren gewählt: Herzog von Ujest. — Herzog von Ratibor. — Geheimer Commerzienrath Ruffer auf Rudzinitz. — Lieutenant Guradze auf Kottulin. — Königl. Oekonomie-Rath Guradze auf Tost. — Landesältester von Rosenthal auf Brynnek. — Landesältester von Wrochem auf Koppinitz. — Landesältester Baildon auf Lubie. — K. K. österreichischer Major a. D. Graf von Strachwitz auf Kamienietz. — Lieutenant von Gröling auf Schalscha. — Hauptmann von Raczek auf Czakanau und Gieraltowitz. — Freiherr von Welczek auf Laband. — Rittergutsbesitzer Graf zu Solms-Rösa auf Slupko. — Rittergutsbesitzer Guradze auf Kottlischowitz. — Im Wahlverbande der Landgemeinden wurden einige Tage vorher nachfolgende Herren gewählt: Freigutsbesitzer Grunwald in Ellguth-Zabrze. — Bauergutsbesitzer Johann Grziwatsch in Schönwald. — Kupferhammerbesitzer Theodor Martin in Kozlow. — Hausbesitzer August Klein in Pohlsdorf. — Gasthausbesitzer Alois Maiser in Rudzinitz. — Mühlenbesitzer Brysch in Niewiesche. — Mühlenbesitzer Anton Kachel in Boguschütz. — Scholze Joseph Badura in Kieleczka. — Freigärtner Carl Wrobel in Lubie. — Mühlenbesitzer Jakob Gralka in Tworog. — Mühlenbesitzer Anton Starostzik in Kamienietz. — Mühlenbesitzer Edmund Smolka in Dziersno. — Freigutsbesitzer Hüttenmeister Jagsch in Laband. — Tischler Franz Goltz in Petersdorf b. W.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

R. **Rawitsch**, 27. August. [Feuer. — Regen. — Sedanfeier.] Am vorigen Montage früh zwischen 1 und 2 Uhr entstand auf eine unerklärliche Weise im Orte Gründorf Feuer, welches bei dem obwaltenden Wassermangel in einer sehr kurzen Zeit 13 Gehöfte (28 Gebäude) verschlang. Die Gefahr, daß das ganze Dorf eingeäschert würde, ward durch plötzliche Wendung des Windes glücklich verhütet. — Endlich haben sich die Fenster des Himmels geöffnet, um uns einen erquickenden Regen zu spenden. — Auch der hiesige Magistrat hat eine Aufforderung zur würdigen Feier des Nationalfestes ergehen lassen.

Kreis Wongrowitz, 26. August. [Ein außerordentlicher Stadtlehrer.] Die evang. Bewohner der Stadt Miescisko fanden es mit ihren Interessen nicht mehr verträglich, ihre Kinder nach dem circa eine viertel Meile entfernten Dorfe Wiela in die Schule zu schicken. Das städtische Selbstgefühl trieb sie im Jahre 1872 an, sich von W. zu emancipiren und eine eigene Schule zu gründen. Es wurde auch, — da die königl. Regierung mit einem namhaften Staatszuschuß zu Hilfe kam — für den künftigen Jugendbildner ein baares Gehalt aufgebracht, wie es in verklungenen Zeiten viele wackere Stadt- und Landlehrer vergeblich ersehnt haben. Indessen bewarb sich Niemand um die Stelle. — Um nun die schulpflichtige Jugend nicht ohne allen Unterricht aufwachsen zu lassen, ließ man sie zwei Stunden täglich vom katholischen Lehrer des Orts unterrichten. Es sollte aber nicht immer so bleiben. — Durch wunderbare Fügung erhält ein 71jähriger Mann — Namens Gruhn — in Wronke Kunde von der lehrerbedürftigen Schulgemeinde in M., — derselbe macht sich eilends auf, kommt und präsentirt sich zur höchst freudigen Ueberraschung der evang. Schulgemeinde in M. als Einer, der mit Bewilligung verschiedener geistlicher Schulinspectoren schon an verschiedenen Orten „geschulmeistert" habe. Man wünscht nun natürlich, den „guten Alten" in M. zu fesseln, und — es gelingt. — Auf Grund einer Bescheinigung von dem Hrn. Oberprediger K. in P., die dahin lautet, daß rc. Gruhn als Schulhalter niemals Veranlassung zu Beschwerden seitens der betreffenden Gemeinden gegeben, ist ihm die interimistische Verwaltung der evang. Schulstelle in M. von der königl. Regierung seit dem 1. Juli für ein Honorar von 144 Thlr. pro Jahr übertragen worden. — Ref. hatte kürzlich Gelegenheit, den Hrn. Gruhn persönlich kennen zu lernen. Derselbe ist in seinen bessern Jahren „Schuster" gewesen und hat ein viel bewegtes Leben hinter sich. Als Schreiber dieses ihn wegen seiner unsicheren Anstellung bedauerte, sagte der alte Biedermann: „Ich verlasse mir auf den lieben Gott; der hat mich ja immer geholfen, wenn ich in Noth war. — Auch weiß ich solche Räszepte für tolle Hunde und andere Krankheiten, die bringen mich auch was ein." (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 28. 29.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',70	330''',07	330''',13
Luftwärme	+ 23°,2	+ 17°,4	+ 15°,5
Dunstdruck	5''',19	5''',91	5''',11
Dunstsättigung	40 pCt.	69 pCt.	69 pCt.
Wind	SO. 2	SW. 1	NW. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 15°,6.

Breslau, 29. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. — Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 28. August. Die Tendenz der heutigen Börse war weder matt noch fest, die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum und waren meist durch die im vollen Zuge befindliche Liquidation stark beeinträchtigt. Die von den auswärtigen Börsenplätzen eintreffenden Nachrichten waren ebenfalls nicht geeignet, zu einem belebteren Geschäfte hier Anregung zu bieten, sie vermochten aber auch andererseits nicht die Stimmung mehr zu drücken. Die Liquidation vollzieht sich, ohne im Entferntesten Schwierigkeiten zu bieten. Geld ist überreichlich vorhanden und die Prolongationssätze steigen nicht über 5 Procent, die Nachfrage nach Geld ist aber sehr gering. In den Speculationswerthen trat aber eine gewisse Festigkeit in den Vordergrund, von der jedoch Lombarden ausgeschlossen waren. Obwohl die Wiener Börse im Allgemeinen nicht sonderlich fest gestimmt ist, befriedigten doch die Meldungen für österr. Creditactien und gaben der hies. Speculation ein Motiv, ebenfalls mit der Notiz etwas anzuziehen. Oesterr. Creditactien setzten bei Eröffnung der Börse mit ihrem gestrigen Schlußcours ein und erhöhten die Notirung um 1 Thlr. Lombarden wurden aus Wien nicht unbedeutend niedriger gemeldet und gaben auch hier im gleichen Maße nach, als Grund giebt man an, daß die beabsichtigte Ausgabe von Prioritäten auf Hindernisse stoße, falls solche nicht zu beseitigen, stände dann allerdings eine Vermehrung des Actiencapitals als alleiniges Auskunftsmittel in Aussicht. In Franzosen war die Speculation ziemlich unthätig. Oesterreichische Nebenbahnen blieben vernachlässigt, Galiz. und Oesterr. Nordwestbahn erfuhren keine Veränderung, Kaschau-Oderberg ließ im Course nach, wurde jedoch ebenso wie Rudolfbahn ziemlich rege umgesetzt. Auswärtige Fonds waren fest und meist steigend. Oesterr. Renten beliebt und höher, auch Italiener, Türken in lebhafter Frage und steigend. Amerikaner sehr fest, meist zu unveränderter Notiz nur 85 C. höher. Von russischen Werthen waren Lstr.-Anleihen belebter, ließen jedoch im Course etwas nach. Preußische und deutsche Fonds sehr still aber fest. Auch Prioritäten bewegten sich in guter Festigkeit, ohne aber in lebhafteren Verkehr zu treten, von russischen waren Koslow-Woronesch gefragt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte zeigte sich die Stimmung befestigter, auch umfaßte der Verkehr eine größere Anzahl von Effecten als bisher. Die schweren rheinisch-westfälischen Devisen gingen bei steigenden Coursen ziemlich lebhaft um, auch die Mehrzahl der leichten Actien war beliebt, so Märkisch-Posen, Halle-Sorau, Rumänen fest, Nahebahn belebt, auch Pommersche Centralbahn gut zu lassen. Schweizer Westbahn und Schweizer Union zwar niedriger, aber recht lebhaft. Bankactien waren weniger fest, Disconto-Commandit und Darmstädter höher, in Jachm. und Preuß. Creditanstalt fanden starke Executionsverkäufe statt, die aber doch nur für erstere Bank einen unbedeutenden Coursdruck hervorriefen, den Cours der letzteren aber nicht tangirten. Centralbank für Bauten rege, Thüringischer Bankverein niedriger. In Hypothekenbank Spielhagen lebhaftere Umsätze zu steigenden Coursen, Industriepapiere in ruhigem Verkehr und meist in fester Haltung. Immobilien, Rathenower Holz, Hannoversche Bau-Gesellschaft fest. Oberschles. Eisenbahnbedarf höher. Münnich ziemlich lebhaft, Wöhlert, Harkort Erben besser, auch Montan- und Hüttenwerks-Papiere beliebt und meist steigend. Wechsel zwar niedriger, doch ziemlich belebt, in österr. Silbergulden belangreicher Umsatz. (Bank- u. H.-Z.)

[4½procent. preußische Staatsanleihen.] Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß die Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, sowie die sämmtlichen Regierungs- und Bezirks-Hauptkassen und die Kreiskasse zu Frankfurt a. M. ermächtigt worden sind, denen, welche die Einlösung der zur Rückzahlung am 1. October und beziehungsweise 31. December cr. gekündigten Schuldverschreibungen der 4½ procentigen Staatsanleihen vom Jahre 1848, 1864, 1855 A, 1857, 1859 II, 1864, 1867 A, 1867 C, 1867 D und 1868 B in der Zeit vom 1. bis einschließlich den 15. September cr. bewirken, a auf je 100 Thlr. Capital der Anleihen von 1848, 1854, 1855 A, 1857 und 1859 II mit Einschluß der vom 1. April cr. ab laufenden Zinsen den festen Betrag von 102¼ Thlr., b. auf je 100 Thlr. Capital der Anleihen von 1864, 1867 A, 1867 D und 1868 B mit Einschluß der seit dem 1. April cr. laufenden Zinsen den festen Betrag von 102¾ Thlr. und c. auf 100 Thlr. Capital der Anleihe von 1867 C mit Einschluß der vom 1. Juli cr. ab laufenden Zinsen den festen Betrag von 101¼ Thlr. zu gewähren.

Wien, 28. August. [Von der Börse.] In Folge der gestern von der Börsenkammer gefaßten Beschlüsse ist die Rehabilitirung einer nur sehr kleinen Anzahl von Insolventen erfolgt. Bezüglich der meisten Insolventen hat noch keine Regulirung stattgefunden, weil die Gläubiger meist darauf bestehen, daß der Werth der Effectendepots nach den heutigen niedrigen Coursen und nicht nach den am Tage der Insolvenzerklärung notirten Coursen berechnet werde. — Bei der Vereinsbank ist, wie die Journale melden, eine Veruntreuung entdeckt worden, deren Object indeß kaum den Betrag von 20,000 fl. übersteigen dürfte.

Wien, 28. August. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis zum 22. August 317,732 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 84,474 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 15,355 fl., Mehreinnahme 5749 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 3086 fl., Mehreinnahme 1005 fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiser-Ebersdorf 2563 fl., Mehreinnahme 1836 fl.

London, 28. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 13,318,865 Pfd. St., Notenumlauf 25,766,360 Pfd. St., Baarvorrath 24,085,225 Pfd. St., Portefeuille 17,506,589 Pfd. St., Guthaben der Privaten 19,278,806 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 6,412,545 Pfd. St., Notenreserve 12,527,555 Pfd. St. Platzdiscont —.

Berlin, 28. Aug. Weizen: Termine fest und höher bezahlt. Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 88⅔ Thlr. Loco 80—98 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro August 88¼—¾ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 88¼—¾ Thlr. bez., October-November 86—86⅔ Thlr. bez., November-December 84¾—85⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen — Thlr. bez. — Roggen loco verkaufte sich in guter Waare leicht, während andere Qualitäten vernachlässigt blieben. Im Terminhandel machte sich rege Kauflust geltend, die eine Preissteigerung von ca. ¾ hervorrief. Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 60⅔ Thlr. — Loco 61—71 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer 67½—69¾ Thlr. bez., russischer 59¾—62¼ Thlr. ab Bahn bez., feiner — — Thlr. bez., exquisiter — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., pr. August 60¼—61⅔ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 60¼—61⅔ Thlr. bez., October-November 60⅚—62 Thlr. bez., November-December 60¾—62 Thlr. bez., pro April-Mai 1874 60½—61¼ Thlr. bez. — Rüböl bei ziemlich lebhaftem Handel etwas höher bezahlt. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 19⅚ Thlr. Loco 20⅔ Thlr. bez. — Spiritus auf nahe Sichten animirt und sonst fest, loco ohne Faß 24 Thlr. 13—16 Sgr. bez., pro August 24 Thlr. 5—18 Sgr. bez., August-September 24 Thlr. bis 24 Thlr. 15 Sgr. bez., September-October 22 Thlr. 12—29—27 Sgr. bez., October-November 21 Thlr. 5 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 17—25 Sgr. bez., April-Mai 1874 20 Thlr. 26 Sgr. bis 21 Thlr. 2 Sgr. bez. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 24 Thlr. 12 Sgr. — Wetter: Sehr warm.

Posen, 28. August. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) matter. Kündigungspreis 60. Gek. — Wspl. August 60 bez. u. Gd., August-September 59 bez. u. Gd., Herbst 58¼ bez. u. Gd., October-November 58⅛ bez. u. Gd., November-December 58 bez. u. Br., Frühjahr 58 bez. u. Gd., 58¼ Br., April-Mai —. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) flau. Kündigungspreis 24¼. Gek. 10,000 Liter. August 24¾ bez. u. Gd., September 24—23⅚—⅚ bez. u. Gd., October 22 5/12—22 bez. u. Gd., November 20⅚—5/12 bez. u. Gd., December 20⅙—⅙ bez. u. Gd., Januar 20⅙ Gd., April-Mai 20½ bez. u. Br., Januar-Februar-März —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: viel offerirt, pr. 1000 Kilogr. feiner 64—68 Thlr., mittel 60—63 Thlr., ordin. 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. —

Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: matter, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 80—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Trübe.

London, 27. August. [Kaffee.] Die dem „Reuter'schen Bureau" aus Rio de Janeiro vom 7. August per Dampfer „Tiber" zugegangenen Berichte melden: Wechselcours auf London 25¾ Sh. Wechselcours auf Hamburg 375. Preis für good first 9900 Reis. Verkäufe seit Abgang der letzten Post 31,000 Sack. Totalexport seit letzter Post 52,000 Sack. Davon nach dem Canal —, nach dem Norden Europa's 2000, nach dem Mittelmeer 13,000, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 34,000, nach anderen Häfen 3500, Vorrath 175,000 Sack. Fracht nach dem Canal 36 Sh.

Nach Berichten, welche der Hamburger „Börsenhalle" zugegangen sind, betrugen seit dem 23. Juli die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 3700, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland, Bremen 3900, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen —, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 11,800, nach Nordamerika 16,700 Sack. Vorrath in Rio 170,000, tägliche Durchschnittszufuhr 6100 Sack. Preis für good first 9800 à 9900 Reis nom. Cours auf London 25⅜ à 25½ D. Fracht nach dem Canal 32½ Sh. Abladungen von Santos nach Nord-Europa 3500, Vorrath in Santos 10,000 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 9300 Reis.

≠ Breslau, 29. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, bei reichlichen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen zu etwas billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9 Thlr., gelber 7⅚—8 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilog. 6⅚ bis 7 7/12 Thlr., feinste Sorte 7⅔ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅓ Thlr., weiße 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4⅔ bis 5 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅔ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅓ Thlr.

Lupinen gesucht, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 4⅓ Thlr., blaue 3⅓ bis 3⅔ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5⅔—6 Thlr.

Mais steigend, pr. 100 Kilog. 5¾—6¼ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein ohne Zufuhr.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.									
Winter-Raps....	7	17	6	8	7	6	8	12	6
Winter-Rübsen..	7	12	6	7	25	—	8	—	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen höher, schlesische 96—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8⅓—10⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 28. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118. Pariser 92⅝. Wiener do. 105⅝. Franzosen*) 355½. Hess. Ludwigsbahn 153¾. Böhmische Westbahn 239¾. Lombarden*) 191. Galizier 231. Elisabetbahn 229½. Nordwestbahn 215¼ Oregon 19⅜. Creditactien*) 252½. Russ. Bodencredit 88¾. Russen 1872 94½. Silberrente 66⅜. Papierrente 63¾. 1860er Loose 92½. 1864er Loose 156. Raab-Grazer 79⅝. Amerikaner de 82 97¼. Darmst. Bank 426½. Deutsch-österr. Bank 97⅝. Prov.-Disconto-Gesellschaft 133½. Brüsseler Bank 106⅝. Berliner Bankverein 117⅝. Frankf. Bankverein 116⅝. do. Wechslerbank 83⅝. Nationalb. 1022. Meininger Bank 127⅝. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 123½. Continental 108¼.

Fest. Creditactien in Folge von Realisationen seitens erster Häuser matter, bedangen Report. Nebenpapiere still.

Südd. Immobilien-Gesellsch. 114⅞. Hibernia 125. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämienloose —. Albrechtsbahn —.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 251¼, Franzosen 355, Lombarden 189. Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 28. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 —. Credit-Actien 255⅝. 1860er Loose —. Franzosen —. Lombarden 189½. Staatsbahn —. Silberrente 66⅝. Provinzialdiscont —. Darmst. Bankactien —, —. Elisabethb. —, —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —, —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —. Oesterreich. Nationalbank —, —. Papier-Rente —. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Wechlerbank —. Berliner Bankverein —, —. Continental —. Ungar. Loose —, —. Fest, Credit animirt.

Dresden, 28. Aug., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 144. Lombard. 108¾. Silberrente 66. Sächsische Creditb. 86. Sächsische Bank (alte) 143. do. (junge) 138. Leipziger Credit 166. Dresdener Bank 93½. Dresdener Wechslerbank 84. Dresdener Handelsb. 73½. Sächsischer Bankverein 80. Oesterr. Noten 90⅝. Lauchhammer 98⅞. Ziemlich fest.

Hamburg, 28. August, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 103½. Silberrente 66⅛. Oesterr. Creditactien 217. do. 1860er Loose 92½. Nordwestbahn 462½. Franzosen 759. Raab-Grazer —. Lombarden 411 a 403 a 405. Italienische Rente 62. Vereinsbank 123. Hahn —. Laurahütte 200. Commerzbank 102¼. Nordd. Bank 150. Prov.-Disc.-Bank —. Anglo-deutsche Bank 77. do. neue 81. Dänische Landmannbank 101. Dortmunder Union 129. Wiener Unionbank — —. 64er Russ. Prämien-Anleihe 128½. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128½. Amerikaner de 1882 93. Disconto 4 pCt. Fest.

Hamburg, 28. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco eher etwas niedriger. Weizen auf Termine matt, Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. August-Septbr. pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. Septbr.-October pr. 1000 Kilo netto 238 Br., 237 Gd., pr. Octbr.-Novbr. pr. 1000 Kilo netto 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 182 Br., 180 Gd., pr. August-Septbr. 1000 Kilo netto 179 Br., 178 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 176 Br., 175 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 179 Br., 178 Gd. — Rüböl still, loco und pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 65, pr. Mai 67½. — Spiritus geschäftslos, pr. August pr. 100 Liter 100 % —, pr. Septbr.-October 58, pr. Novbr.-December und pr. April-Mai 50. — Kaffee sehr fest, Umsatz gering. Petroleum matt, Standard white loco 14, 00 Br., 13, 90 Gd., pr. August 13, 90 Gd., pr. Septbr.-December 14, 60 Gd. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 28. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 3000 B., davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 28. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 9⅛, middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4⅝, middling Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6 11/16, fair Madras 6¼, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8½.

Amsterdam, 28. Aug., Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen pr. März 377. Roggen pr. October 228½, pr. März 234½, pr. Mai —. Rüböl loco —, pr. Herbst —, pr. Mai —.

[Ein allgemeiner Frauentag] wird vom 8. bis 11. October d. J. in Stuttgart stattfinden. Die Einladungen hierzu ergehen vom Vorstande des Allgemeinen deutschen Frauenvereins in Leipzig, der auch Anmeldungen entgegennimmt. Nicht nur alle Mitglieder, sondern überhaupt Alle, welche sich für die Frauenfrage interessiren, werden um ihr Erscheinen ersucht. Diejenigen, welche Vorträge zu halten wünschen, haben sich bis zum 1. September unter Angabe des Themas bei der Redaction der „Neuen Bahnen" für den Vorstand des Allgemeinen deutschen Frauenvereins in Leipzig zu melden. Ueber die Reihenfolge der zu haltenden Vorträge entscheidet, nach Beschluß der Eisenacher Versammlung, die Vorversammlung in Stuttgart. Diejenigen, welche in Stuttgart gastfreie Aufnahme in Familien wünschen, wozu man sich dort zuvorkommend erboten, werden ersucht, sich bis zum 15. September schriftlich anzumelden bei Frau Emma Laddey in Stuttgart. Hauptstätterstraße 93.

Berliner Börse vom 28. August 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140⅝ B.
do. do.	2 M.	4½	139¾ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79 7/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	89⅞ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90¼ bz.
do. do.	2 M.	5	89⅝ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100⅛ bz
dito consolid.	4½	104⅝ bz.
dito 4%ige	4	96⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 B.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127⅜ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz
Pfandbr. Berliner	4½	99⅞ bz.G.
Pfandbr. Pommersche	3½	80⅝ bz.
Pfandbr. Posensche	4	90¼ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	94⅝ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅝ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	94⅝ B.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96⅝ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95⅛ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94⅛ G.
Badische Präm.-Anl.	4	109⅝ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	112½ B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	94½ bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 B.
Badische 35 Fl.-Loose 33⅞ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22½ et.bz.G.
Oldenburger Loose 37 bz.B.

Louisd'or 110 G.	Dollars 1.11⅛ G.
Sovereigns 6.21⅞ G	FrmdBkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10¼ b	Oest. Bkn. 90 7/16 bz.
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 82 b

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	130 bz.
Unkünd. dto. (1872)	5	102¾ bz.
dto. rückbz à 110	5	105¾ bz.
dto. dto. dto	4½	97 bz.
Unk. H. d. Pr.B. Crd.B.	5	99¼ bz.G.
dto. III. Em. dto.	5	99¼ bz.G.
Kündb. Hyp.-Schuld.dt.	5	94⅜ bz. G.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100⅝ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	104¾ G.
dto. dto. II. Em.	5	103½ B.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91⅝ bz G.
Oest. Silberpfandbr.	5½	69¼ B.
dto. Hyp.Crd.-Pfndb.	5	73 bz.G.
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp. B-	4½	100 bz. G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	90¼ B.
Südd.Bod.Cred.Pfandb	5	101⅝ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	76 B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66¼ bz.G.
do. Papierrente	4⅕	63¼ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92½ et.bz.B
do. 64er Präm.-Anl.	4	94 G.
do. Credit-Loose	—	113¼ bz.
do. 64er Loose	—	88⅜ bz.G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133 bz
do. do. 1866	5	132½ B.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	88⅞ bz B
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78¾ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77¼ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65 B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ bz.G.
do. do. p. 1885	6	100 bz.
do. 5% Anleihe	5	97¼ G.
Französische Rente	4	91¼ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	4	62 bzG.
Ital. Tabak-Oblig.	5	93¾ B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	79 bz.B.
Rumänische Anleihe	6	100¼ bzB.
Türkische Anleihe	5	50⅝ à ¾ bz.
Ung. 5% St.Eisenb.Anl.	5	74¼ G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅞ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81½ bz.
do. do. VI.	4½	99⅝ B.
do. Nordbahn.	5	102½ bz.
Berlin-Görlitz	5	— —
dto.	4½	99 B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99⅝ G.
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden ... III.	4	90 etbz B.
do. do. do.	4½	99⅝ bzB.
do. do. IV.	4	90½ bz.G.
do. do. V.	4	90 bz B.
Halle-Sorau-Guben	5	100¾ G.
Hannover-Altenbeken	4½	98¾ G
Märkisch-Posener	5	102 G.
Ndrschl.-Märkische	4	93 G.
do. do. III.	4	92¼ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	89⅞ G.
do. E.	3½	83 bz.G.
do. F.	4½	—
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	— —
do.	5	102 G.
do. Brieg-Neisse.	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	93 G.
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	5	102 bz.B.
dto. Stargard-Posen.	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	93¾ G.
dto. dto. III. Em.	4½	98¾ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101¾ bz
Rechte-Oder-Ufer-B.		102 G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¾ G.
Chemnitz-Komotau	5	93 etbz.B.
Dux-Bodenbach	5	87⅝ B [B.
Prag-Dux	5	85⅝ G., 85¼
Gal.Carl-Ludw.-Bahn.	5	92½ B.
do. do. neue	5	90 G.
Kaschau-Oderberg	5	84⅝ etbz.G.
Ung.Nordostbahn	5	67½ bz
Ung. Ostbahn	5	63 G.
Lemberg-Czernowitz	5	67⅞ bz.
do. do. II.	5	77¾ bz.B.
do. do. III.	5	68 B
Mährische Grenzbahn.	5	— —
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	72 B
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	84½ bz.G.
Oesterr.-Französische	3	301 bz.
do. do. neue	3	292⅝ bz.B
do. südl. Staatsbahn.	3	248 bz
do. neue	3	248 bz.G
do. Obligationen	5	87 bz.G.
Warschau-Wien II.	5	97¼ bz.
do. III.	5	95 G.
do. IV.	5	94⅝ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	37 bz
Berg.-Märkische	7½	6	4	112¼ bz
Berlin-Anhalt	18⅘	17	4	177 bzG
dto. Dresden	—	5	5	72½ bz G.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	107¼ bz
Berlin-Hamburg	10½	12	4	222½ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	43 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	123¾ bz G.
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	155¼ bz
Böhm. Westbahn	8½	5	5	105 bzG.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	113¾ bzB.
do. neue	—	—	5	102¼ bzB.
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	151 à ¼ bz
do. do. neue	5	5	5	109½ bzB.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	51½ bzB.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	99⅝ à ⅞ bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	55 bzB.
Hannover-Altenb.	5	—	5	66½ bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	69½ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	72½ bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11½	11	4	189⅝ bz
Märk.-Posener	0	0	4	50 bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	130⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	260 bzG.
do. Lit. B.	4	4	4	96⅞ bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	152⅝ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	97⅞ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	187 bz
do. B.	13⅜	13⅜	3½	167⅝ bz
do. D.	—	—	—	176 bzB.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	202½ à 2¾ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	124 à ½ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	109¾ à 9¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43½ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	126¼ bzG.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70¼ bzB.
Rheinische	10	9⅗	4	144⅝ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	36¾ bz
Rumän. Eisenb.	5	3⅗	5	40½ bzG.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	40 ⅝ bzG.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 bzG.
Thüringer	10½	9	4	131½ bzG.
Warschau-Wien	12½	—	5	84¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105¼ G.
Berlin Nordbahn	—	5	5	51 bzB.
Breslau-Warschau	5	—	5	— —
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	70¾ bzG.
Hannover-Altenb.	5	—	5	81½ bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	87 G.
Märk.-Posener	1½	0	5	76⅞ bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¼ bzG.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67½ bzG.
Pomm. Centralb.	5	5	5	34½ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	126 bz
Rumän.(40% Einz.)	—	—	8	90 bzG.
Saal-Bahn	—	5	5	66 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	77 B.
Allg.Deut.Hand.-G	—	9¼	5	70 bzG-
Berliner Bank	15	14	4	93 bz
Berl. Bankverein	16	18	5	117 bzG.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	294 G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	143 G.
Berl.Lombard-Bk.	5	11¼	5	55½ bzG.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	95½ bz
Berl.Prod.-Makl-B.	—	8½	5	98¼ G.
Berl.Wechslerbnk.	12½	0	5	46½ bz
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	120..
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C.	13	10	4	91¼ bzB
Bresl.Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	105½ B.
BreslMakl-Ver-Bk	4¼	7	5	92 B
BrProvWechslerB.	—	12	4	78 B.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	77½ G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	91½ bz
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	83 bzB.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114½ G.
Darmst. Creditb.	15	15	4	171⅝ bz
Darmst.Zettelbank	8	7	4	105¾ G.
Dessauer	—	—	fr	— —
Deutsche Bank	8	8	4	90½ bzG.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	86½ bz G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	233¾ bzB.
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	10⅔	4	125 bzB.
do. jung:	—	—	4	121 B.
Gewb.Schusteru.C.	10⅔	10	4	93½ bzG.
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth.Grundcred.-B	9	9½	4	105½ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅘	13¾	4	152 bz
do. Vereins-Bk.	11½	13¾	4	123
Hannover'sche do.	5⅘	6 8/10	4	105½ bzG.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	61¼ bzG.
Hessische Bank.	—	6⅔	4	72 B.
Königsberger do.	11	8	4	75 bzG.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	69½ bzG.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	166 etbzB.
Luxemburger do.	12	12	4	129⅝ bz
Magdeburger do.	5⅘	5⅔	4	105 bzB.
Meininger do.	12	12	4	127⅞ bz
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	48 B.
Ndrschl.Cassenver.	12	15	5	118¾ bzG.
Nordd. Grundcr.-B	8	13¾	4	97¾ G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	8 8/10	4	84½ B.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	144½ à 4½ bz
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	72¾ G.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	51½ bzG.
Posener Bank	6⅘	6½	4	109..
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	16½ bzG.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	184¾ bzB.
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	91 bz G.
Pr.Central-Bod.Cr.	9½	9½	5	122 B
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	58¼ bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	86½ G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145⅝ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	85½ G
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	137⅞ bz
Schl. Centralbank	—	13	5	76¼ G.
Schl.Vereins-Bank	—	9	5	96¾ bzG.
Thüringer Bank.	9	14	4	117 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	103¼ bz
Weimar. Bank.	7	8	4	112⅝ bz
WienerUnionbank	16½	5	5	87 bz
Berl.Eisenb.Bed-A	10½	11½	5	157¾ G.
Märk.Schl Masch-G	—	—	5	45½ bz
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	83 bzG.
Westend,Comm-G.	16	17	5	105¼ bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	125½ G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	78½ bzG
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	208½ bzB.
Lauchhammer	7	—	5	97½ bzG.
Marienhütte	—	—	6	105¾ bzG.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	80 G
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	68 B.
Redenhütte	—	10	5	86¾ bzG.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	104½ bzG.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	106¼ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	106½ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	234½ bz
Vorwärtshütte	—	—	5	71 G.
Baltischer Lloyd.	10	0	5	50 bzB.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	64 G.
Bresl.E-Wagenbau	7	7½	5	74¾ G.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	72 B.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	69½ bz
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	63 G.
Hoffm's Wagg.Fab.	—	6	5	62 bzB.
Oberschl.Eisenb.-B	10	1	5	125½ G.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	106 bzB.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	63 G.
do. Porzellan	—	7	5	38 B
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	85 bzB.
do. Wagenb.Anst.	—	9	4	66½ G
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	43 G.

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Genf, 28. August. Der große Rath nahm das Gesetz über den katholischen Cultus mit Abänderungen in liberalem Sinne in dritter Berathung an.

Versailles, 28. Aug., Abds. Sitzung der Permanenz-Commission. Jozon von der Linken fragt an wegen der Maßregeln gegen die Journale in den Departements, die unter dem Belagerungszustande stehen, und weist hin auf das fehlerhafte und ungesetzliche Verfahren bezüglich des Belagerungszustandes, namentlich im Departement des Vosges. Der Minister des Innern hält die Legalität des Verfahrens aufrecht. Auf die Anfrage Sayer's erklärt Broglie: Die Regierung habe beschlossen, bezüglich der Cerealien- und Flaggenzuschlagssteuer das Entrepot von morgen ab aufzuheben.

Paris, 28. August. In der Angelegenheit des „Credit Communal" wurden Desprez und Caperon zu je fünfjähriger, Lepelletier zu zweijähriger, Mutricy zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe, jeder Angeklagte außerdem zu 500 Franken Geldbuße verurtheilt.

Madrid, 27. August. Der Finanzminister verhandelt, wie aus Regierungskreisen verlautet, mit spanischen und auswärtigen Capitalisten über eine Finanzoperation, durch welche die Regierung in den Stand gesetzt werden soll, die Kriegskosten fernerhin zu bestreiten und die fälligen Coupons zu bezahlen.

Madrid, 28. August. Ein Regierungsbevollmächtigter ging gestern nach Alicante ab, um mit den britischen Behörden den Ort festzusetzen, wo die im britischen Besitz befindlichen spanischen Fregatten der Madrider Regierung zurückgegeben werden. Der Postpacketschiffsdienst zwischen Santander und Bayonne beginnt heute. Martinez Campos rückt Carthagena näher. Der Admiral Lobo ging mit der Flotille nach Port Mahon.

Rom, 28. August. Der König hat sich von Turin nach Florenz begeben; der Prinz Napoleon ist nach Frankreich zurückgereist.

Kopenhagen, 28. August. Der König wird, den „Dagstelegrafen" zufolge, in der ersten Hälfte des Monat September nach Deutschland reisen und auf Schloß Rumpenheim mit der Königin zusammentreffen.

Petersburg, 28. August. Die Cholera ist dem Vernehmen nach auch hier — bis jetzt jedoch nur in sehr mäßigem Grade — zum Ausbruch gekommen.

[Militär-Wochenblatt.] Freiherr v. Troschke, Major und Escdr.-Chef im Brandenb. Husaren-Regmt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Rhein. Husaren-Regiment Nr. 9, Freiherr v. Seherr-Thoß, Major und Esc.-Chef im 2. Hannov. Dragoner-Regmt. Nr. 16, als etatsm. Stabsoffizier in das 1. Westphäl. Husaren-Regiment Nr. 8 versetzt. v. Ditfurth, Oberst-Lieut. vom 3. Posenschen Inf.-Regmt. Nr. 58, mit der Führung des 4. Posenschen Inf.-Regmts. Nr. 59, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Böttcher, Oberst-Lieut., aggreg. dem 3. Posen. Inf.-Regmt. Nr. 58, unter einstweiliger Belassung in seinem Commando zur Wahrnehmung der Geschäfte als Commandant von Bitsch, in das gedachte Regiment wieder einrangirt. v. Sebottendorf, Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Posenschen Inf.-Regmt. Nr. 58, unter Verleihung des Charakters als Major, dem Regiment aggregirt. du Moulin gen. v. Mühlen, Prem.-Lieut. vom 3. Posenschen Infant.-Regmt. Nr. 58, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. v. Roëll, Sec.-Lieut. vom 4. Posen. Inf.-Regmt. Nr. 59, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das 3. Posen. Inf.-Regmt. Nr. 58 versetzt. Trenk, Oberst-Lieut. vom Schlesw. Infant.-Regmt. Nr. 84, mit der Führung des 7. Ostpreuß. Inf.-Regmts. Nr. 44, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Lieres u. Wilkau, Hauptmann und Compagnie-Chef im Schlesw. Inf.-Regiment Nr. 84, zum Major, Grieser, Vice-Feldwebel vom 1. Batl. (Posen) 1. Posenschen Landw.-Regmt. Nr. 18, zum Sec.-Lieut. der Reserve des Kaiser Franz Garde-Gren.-Regmts. Nr. 2, Reil, Vice-Feldw. vom 1. Batl. (Halberstadt) 3. Magdeb. Landw.-Regmts. Nr. 66 zum Sec.-Lieut. der Res. des 3. Garde-Grenadier-Regmts. Königin Elisabeth, Schwarz, Sec.-Lieut. vom 1. Schles. Jäger-Batl. Nr. 5 zum Prem.-Lieut., Günther, Sec.-Lieut. vom 3. Oberschles. Inf.-Regmt. Nr. 62 und commandirt zur Unteroffz.-Schule in Jülich, zum überzähligen Prem.-Lieut., v. Seelhorst, Hauptm. vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regmt. Nr. 1, unter Belassung in seinem gegenw. Dienstverhältnisse, zum überzähligen Major befördert. v. Klitzing, Major, aggreg. dem 1. Westpr. Gren.-Regmt. Nr. 6, in das 2. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3 einrangirt. Frhr. v. d. Goltz, Major aggr. dem Hann. Füs.-Regt. Nr. 73, in das 6. Westph. Inf.-Regt. Nr. 53 einrangirt. von Johnston, Oberst-Lt. vom 1. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, dem Regt. aggr. v. Voigts-König, Hauptm. u. Comp.-Chef im 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenb.-Schwerin), unter Beförderung zum Major, in das 1. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt. Kloß, Sec.-Lt. v. d. Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, in das 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thür. Landw.-Regts. Nr. 72, Weber, Sec.-Lt. v. d. Inf. des 2. Bats. (Rendsburg) Holst. Landw.-Regts. Nr. 85, in das 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 6, Peyer, Sec.-Lt. v. d. Cav. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 12, in das Res.-Landw.-Bat. Glogau Nr. 37, Gothe, Sec.-Lt. v. d. Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, in das 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, Härtel, Sec.-Lt. v. d. Inf. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westph. Landw.-Regts. Nr. 56, in das 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, Frhr. v. Patow, Hauptm. v. d. Inf. des Reserve-Landw.-Bats. Königsberg Nr. 33, in das Res.-Landw.-Bat. 1. Breslau Nr. 38, Brieger, Pr.-Lt. v. d. Inf. des Res.-Landw.-Bats. 1. Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Schlabitz, Pr.-Lt. v. d. Cav. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, in das 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62 einrangirt. — v. Linsingen, Oberst und Commandeur des 7. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 44, mit Pension und der Regiments-Uniform, von Petzold, Major vom 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, als Oberst-Lt. mit Pension und der Regiments-Uniform, von Dewitz, Oberst-Lt. vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, mit Pension und der Regimets-Uniform der Abschied bewilligt. — Gr. v. Roedern, Oberstlieut. zur Disp., zuletzt etatsm. Stabsoffiz. im Altmärk. Ulanen-Regt. Nr. 16, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts. ertheilt. v. Hülst, Oberst und Comm. des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Weiß, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr 46, als Major mit Pension und mit der Regts.-Uniform, Schubert, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 6, mit seiner bisherigen Unif., Schultz, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, v. Hauteville, Maj. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, als Oberstlieut. mit Pension und der Regts.-Unif., der Abschied bewilligt. v. Scheven, Sec.-Lt. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, der schlichte Abschied ertheilt. v. Goslawski, Pr.-Lt. à la suite des 3. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 4, und Führer der Militär-Straf-Abtheilung zu Glatz, mit Pension und der Armee-Uniform, Frhr. v. Hoiningen gen. Huene, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, mit Pens. und der Unif. des 3ten Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabet, der Abschied bewilligt. v. Bernuth, Gen.-Maj. und Commdr. der 21. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Enckevort, Major vom 5. Westf. Inf.-Reg. Nr. 53, als Oberstlieut. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. Doebbelin, Sec.-Lt. von der Inf. des Res. Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, mit Pension der Abschied bewilligt.

[Schah-Epilog.] Hermann Vambery, der bekannte Orient-Reisende, widmet dem Schah von Persien nach seiner Abreise aus Europa einen Epilog, in welchem er den König der Könige gegen die despectirliche Art und Weise, wie in vielen Zeitungen über ihn gesprochen wurde, in Schutz nimmt. „Wenn die „Fama" erzählt, Nassr-eddin habe bei einer königlichen Tafel gerülpst, was ich übrigens nur schwer glauben kann, so darf dies ebenso wenig im Sündenregister eingetragen werden, als wenn ein Europäer in Asien mit herabhängenden Beinen sitzt, während sein Gastgeber eben diese Theile seines Körpers unterschlägt und sorgfältig unter dem langen Oberkleide versteckt. Rülpsen gilt bei den Orientalen immer als ein lauttönender Beweis des Sattseins und wird für ein gefälliges Zeugniß der reichlich zugeflossenen Gastfreundschaft angesehen. Unsere Begriffe sind natürlich in dieser Hinsicht grundverschieden und sollte auch Einer im Gefolge des Schah sich eine solche Sitten- oder Anstandsverletzung haben zu Schulden kommen lassen, so ist dies nicht so sehr seine als der betreffenden europäischen Ceremonienmeister Schuld, die in der Wahl der fürstlichen Tischgenossenschaft nicht genug vorsichtig zu Werke gingen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.